

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **46 (1901)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 40

Erscheint jeden Samstag.

5. Oktober.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Schweizerischer Lehrerverein. Jahresversammlung. I. Dr. Käppelis Entwurf eines Schulgesetzes. II. — Schaffhauser Elementarlehrerkonferenz. — Zur Klarstellung. — Witterung im Juli und August. — Schulnachrichten.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Übung. **Vollzählig!** Von 3¹/₂—4 Uhr Theorie (Stimmbildung) für alle vier Stimmen. Den „Sänger“ mitbringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Hauptprobe, Samstag, den 5. Oktober, abends 5¹/₂ Uhr im Schwurgerichtssaal. — Sonntag, 6. Oktober, vorm. 10¹/₂ Uhr, **Konzert** im Schwurgerichtssaal zu Gunsten der Pestalozzigesellschaft. (Vide Inserat im Tagblatt.)

Lehrerschützenverein Zürich. Als Abschluss der diesjähr. Übungen wird bei genügender Teilnehmerzahl voraussichtlich am 2. November im Stand ein Endschiessen abgehalten. Programm folgt.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Versammlung Samstag, den 5. Oktober, 3 Uhr, im Auditorium des Grossmünsterschulhauses, Zürich I. Tr.: Der Unterricht in Haushaltungskunde in der Mädchenfortbildungsschule. Referentin: Frau Coradi-Stahl, eidg. Expertin für hauswirtschaftliches Unterrichtswesen.

Aarg. Kantonallehrerkonferenz und aarg. Lehrerpensionsverein. 7. Oktober in der Kirche zu Aarau. Tr.: I. Versammlung des Lehrerpensionsvereins, 9 Uhr. II. Versammlung der Kantonalkonferenz, 10 Uhr. Tr.: 1. Eröffnungswort des Präsidenten. 2. Revision des aarg. Schulgesetzes. Ref.: Hr. Hunziker-Byland, Lehrer in Küttigen. 3. Umfrage. — Mittagessen im Saalbau.

Schulverein Frauenfeld. 17. Oktober, 2 Uhr, im „Anker“, Islikon. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Lehrer J. Oswald in Frauenfeld über den Schulmann Johannes v. Muralt; II. Teil. 2. Verschiedenes. Kollegen aus dem benachbarten Zürichgau herzlich willkommen.

Verein schweiz. Gymnasiallehrer. 41. Jahresversammlung 13. und 14. Okt. in Baden. — Sonntag, 13. Okt. 7 Uhr im Kurhaus. Tr.: 1. Eröffnung. 2. Geschäftliches. 3. Die geistige Bedeutung des alten Indiens für Europa. Vortrag von Hrn. Dr. Hirzel, Aarau. — Montag, 14. Okt. 8 Uhr a. m. 1. Die Aussprache des C und T im klassischen Latein und ihre Einführung in die heutige Schulpraxis; ein Reformvorschlag von Hrn. Dr. P. Meyer in Bern. 2. Über den innern Zustand der Lösung eines Metallsalzes in Wasser, mit Demonstrationen, von Hrn. Dr. H. Stauffacher in Frauenfeld. 1 Uhr Mittagessen im Kurhaus.

Schweiz. Schulgeschichtliche Vereinigung, Sonntag 13. Okt., 3 Uhr, in Baden (Waage). Tr.: 1. Arbeitsprogramm. 2. Die Lehr- und Arbeitsschule in Zürich am Ende des 18. Jahrhunderts, von Hrn. Dr. U. Ernst, Zürich.

Stellenausschreibung.

Infolge Beurlaubung des Oberlehrers wegen Krankheit wird an die Knabenoberschule in Wohlen, 6., 7. und 8. Klasse, für das kommende Wintersemester ein tüchtiger Stellvertreter gesucht.

Anmeldungen in Begleit der Ausweise sind bis 12. Oktober nächsthin an die Schulpflege Wohlen zu richten, welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.
Aarau, den 26. September 1901. [O V 623]

Die Erziehungsdirektion.

Napoleon-Ausstellung in Basel.

Für Schulen ausserordentlich instruktiv!
Stellt Napoleons Zug über den grossen St. Bernhard dar mittelst eines **Kolossal-Relief**, belebt durch viele Tausend bewegliche Figuren, die fortwährend in Funktion! Grossartigste Sehenswürdigkeit der Gegenwart auf dem Gebiete der Mechanik und Plastik! Nur kurze Zeit zugänglich. (OF 8469) [O V 637]

im Rittersaal zum „Kardinal“.

Ununterbrochen geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Schulen, Pensionate, Anstalten per Person 20 Cts.

Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Das Seelenleben des Menschen

im gesunden und im kranken Gehirn.

Für Gebildete aus allen Ständen kurz dargestellt

von **Dr. Robert Glaser,**

Leitender Irrenarzt am Asyl für Gemütskranke in Münchenbuchsee (Kt. Bern).

Preis broschürt Fr. 3. —, gebunden Fr. 3. 60.

Ein Thema, das jeden Gebildeten interessiert, von dem aber nur Wenige eine klare Vorstellung haben, wird in diesem Buche behandelt, und es gelingt dem Verfasser, einem Irrenarzt, in gemeinverständlicher Elementarbearbeitung eine Klarheit über die menschlichen Seelenvorgänge zu geben, die ungemein wohlthuend berührt. Daran anschliessend erhält der Leser einen Einblick in das Wesen der sog. Geisteskrankheiten, der bei dem Überhandnehmen dieser Krankheiten manchem erwünschte Aufklärung bieten wird, und ein Kapitel über die Frage, was wir selbst zur Verhütung tun können, bildet den Schluss. Das Buch dürfte auch bei religiös gesinnten Lesern warmen Anklang finden. [O V 627]

Offene Schulstelle.

Infolge Resignation ist an der **Dorfschule Gais** die Lehrstelle für Klasse 6 und 7, nebst Übungsschule neu zu besetzen. Gehalt Fr. 1600. — nebst Wohnung, event. Wohnungsent-schädigung.

Der Lehrer hat zugleich Unterricht zu erteilen an der obligatorischen Fortbildungsschule, sowie an der gewerblichen Zeichnungsschule; dazu auch Turnunterricht.

Die bezüglichen Stunden werden alle extra entschädigt.

Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre Anmeldung samt Zeugnissen und einer kurzen Darstellung ihres Lebens- und Bildungsganges bis spätestens 16. Oktober dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Giger, einreichen.

Gais, 26. Sept. 1901. [O V 629]
(Za G 1263) **Die Schulkommission.**

Musik-
INSTRUMENTE
aller Art,
beste Arbeit.
SACHS.
MUSIKINSTRUMENTEN
MANUFACTUR
SCHUSTER & C.
Markneukirchen 286



Preisbuch frei.

[O V 554]

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schul-Materialien**
PAUL VORBRÖD ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten



[O V 282]

Eine junge tüchtige **Kinder-gärtnerin**, die für ihren Beruf in einem Fröbelschen Kindergarten ausgebildet wurde, gute Zeugnisse besitzt, gegenwärtig aushilfsweise einem Kindergarten vorsteht, sucht auf Neujahr oder Lichtmess eine Stelle als Kindergärtnerin. Gefl. Offerten sind unter Chiffre E. St. 14 poste restante Romanshorn erbeten. [OV 632]

Gesucht

in ein Institut der deutschen Schweiz einen guten Deutschlehrer für Zöglinge fremder Nationalität und Anteil an der Aufsicht.

Offerten mit Gehaltansprüchen sub O L 621 befördert die Exp. d. B. [OV 621]

Paris.

Famille Française reçoit quelques Pensionnaires. Prix mod. 11 Rue Servandoni, près Luxembourg et Sorbonne. Réf.: Pasteur de Greyerz à Brugg, près Bienne (Suisse). [OV 576]

Schulen und Lehrer

Gelegenheitskauf billiger Schulmaterialien.
Briefcouverts, per 1000 Fr. 2. 40
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3. —
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 4. 50
Federhalter, schön gemischt, per Gross Fr. 3. —
Bleistifte, per Gross Fr. 3. 50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. —. 40
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. —. 40
Arbeitsschulbüchlein 100 Fr. 5. —
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 4. —
Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]
Schreibmaterialien en gros. Papierwarenfabrik

Niederhäuser, Grenchen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 173]
Curt Röber, Braunschweig.

Illustr. Jahrbuch der Weltgeschichte

I. Jahrg. Das Jahr 1900 von Karl Zentgraf

Kritische Zeitgeschichte von be-rufener Feder, welche das all-gemeine Urteil schärfen und den Gemeinfinn beleben möchte.

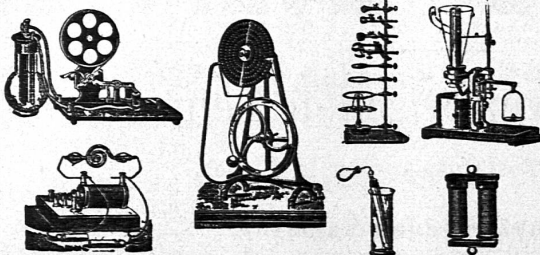
Preis **1 Mark** brosch.
In allen Buchhandlungen.

[OV 589]

R. TRÜB, Eichtal-Zürich

Fabrik physikalischer & chemischer Apparate und Gerätschaften jeder Art.

Lieferung sämtlicher Apparate nach dem neu erschienenen Leitfaden der Physik von Th. Gubler. [OV 631]



100 PS Wasser- u. Dampfkraft - Telephon - Arbeitsräume für 350 Arbeiter.

Kaiser & Cie, Verlag, Bern.

Rufer, H., Exercices et lectures. I Fr. —. 90
" " " II " 1. —
" " " III " 1. 80

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung. Fr. —. 40

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung. Fr. 1. 80
Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dtz. Fr. 4. 80
einzel 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6. 80, einz. 65 Cts.

Rechnungsführungshefte " " " " 4. 80
einzel Fr. —. 45

Jakob u. Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen geb. Fr. 1. 50

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Geb. Fr. 4. —
Heimatkunde. Geb. Fr. 1. 20

Reinhardt, Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte, brosch. 60 Cts.

Sterchi, J., Schweizergeschichte, neue, illustrierte Aufl. Fr. 1. 20

Geographie der Schweiz. Illust. Fr. —. 55

Wernly, G., Aufgabensammlung f. d. Rechnungsunterricht I. Heft. Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen 40 Cts.

II. " Gemeine Brüche 40 Cts.
III. " Dezimalbrüche 40 Cts.
IV. " Vielsatzrechnungen 50 Cts.

Volklied. Sammlung schönster Melodien. 17. Auflage. 30 Cts.

Neues Zeichnen - Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln. 60/90 cm: Serie I, Preis Fr. 8. 50, Serie II Fr. 10. —

Der Zeichnenunterricht in der Volksschule von C. Wenger: I. Teil: 183 Figuren, kart. 3 Fr. II. Teil: 141 Figuren, kart. 3 Fr.

Stucki, Schülerhefte für Naturbeobachtung 35 Cts.
Schweizer Geographisches Bilderwerk. Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. [OV 612]

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.

Zeichenmaterialien — Heftfabrik.

Wie werde ich energisch?

Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. [OV 582]
Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
ermöglichen eine gute, gesunde Küche. Diese 3 Spezialitäten übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [OV 628]

Stellvertreter

gesucht an eine Primarschule im Aargau. Antritt 21. Oktober. Anfragen sub O L 634 befördert die Expedition der „Schweizer. Lehrerzeitung“. [OV 634]

Neuer Atlas zu Fr. 13. 35

Einen grossen, vollständigen Handatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

Franken 13. 35

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

gibt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mussten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

Verlag von Velhagen & Klasing bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausfertigung und Grösse, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 70 Cts. (Porto und Nachnahmespesen extra). Versandt (nur per Nachnahme). Je nach Wunsch sende wöchentlich 1, 2, 3, 4, 5 etc. Lieferungen oder den komplet gebundenen Atlas zu Fr. 16. 70 plus Spesen.

Es werden auch Ratenzahlungen auf die gebundene Ausgabe angenommen.

Erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten. [OV 513]

Bestellungen richte man an

A. Arnold,

Buchhandlung, Lugano.

Hermann Burger

Bayreuth Bayern, empfiehlt



Harmonium für Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.

Preisliste frei.

Junger, gut patentirter **Primarlehrer**

katholischer Konfession, sucht passende Stelle. [OV 636]
Gefl. Offerten sub O L 636 befördert die Expedition d. Bl.

Für Ende Oktober wird in ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz ein junger, tüchtiger und energischer **Lehrer** [OV 635] (mit Sekund.-Bildung) gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographien sub O L 635 befördert die Exped. dieses Blattes.

Ernstes und Heiteres.

Monatskalender.

Oktober.

Oktober zeitigt des Weinstocks [Frucht,
Die vielumstrittene Gottesgabe, Als Gift bei den einen verfiert und [verflucht,
Gepriesen von andern als heilsame [Labe,
In Schule und Kinderstube hinein Hört man die Fanatiker zetern und [schrein.
Die Menschheit geh' dem Ruin [entgegen,
Verkünden uns laut die Naturheil- [Kollegen.
Bewahr' bei dem Streite nur kühles [Blut —
Der blinde Eifer tut niemals gut! Was an der Sache vom Guten und [Bösen,
Wird mit der Zeit sich von selber [lösen.
R. Z.

Alles, was die Schüler leisten können, soll der Lehrer nicht selber tun. P. Conrad.

— Entschuldigungsschreiben aus der Gegenwart. G. H. L.! Ersuche Sie um Nachsicht für die beiden Mädchen. Klara ist halb und Bertha ganz kaputt vom Dreschen. Nachbar hatte zu wenig Leute, dafür mussten die Kinder schinden, (so gibts Leute mit Verstand) —. Herzlicher Gruss N. N.

— Une dame lisait un roman, dont la première scène, qui se passe dans un cabaret de Liège, commençait ainsi: „Cinq buveurs étaient attablés dans un bouchon de Liège...“ — Dans un bouchon de liège! s'écria-t-elle. Ils devaient y être bien à l'étroit.

Briefkasten.

Hrn. K. M. in R. Die Schriften des o.-österr. Lehrervereins sind z. beziehen bei der Jugendschriftenversandstelle Kleinmünchen bei Linz. — Hr. K. U. in D. Leid. zu spät, um mitzufahren; weit. also schriftlich, wenn uns nicht der Zufall zus. führt. — Hr. J. R. in B. Musste aus and. Grund. verl. werd. — Hr. Dr. W. in B. Gestern abgegangen. — Hr. E. G. in Z. Abdruck in ext. wäre doch viel Ehre. — Hr. J. M. in Z. Zu L. Polym. hatten wir nichts zu sag.



Freunde der „Schweiz. Lehrerzeitung“ abonnirt **auf das IV. Quartal** der S. L. Z. und werbet ihr neue Abonnenten.



Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresversammlung

vom 28. und 29. September in Basel.

Vom Wachsen und Blühen des Schweizerischen Lehrervereins zeugen die Delegirten- und Jahresversammlungen, die in der Teilnehmerzahl, an Umfang und Inhalt des Gebotenen den eigentlichen Lehrerfesten früherer Jahre nahekommen. Und die aus allen Gauen so zahlreich eingetroffenen Delegirten und Mitglieder hatten es nicht zu bereuen, der freundlichen, verlockenden Einladung Basels gefolgt zu sein. Es waren zwei schöne, genussreiche Tage, die wir in der gastlichen Rheinstadt verlebten. Alte Freundschaftsbande wurden gefestigt, neue angeknüpft; das Bewusstsein, dass ein Streben und ein gemeinsames Ziel sie alle zusammengeführt, die Kollegen aus Stadt und Land, aus Ost und West, gab dem Gefühl der Zusammengehörigkeit neue Nahrung und weckte Lust und Freudigkeit zu fernem Wirken; die Verhandlungen boten neue Zielpunkte für die Zukunft, eröffneten einen Ausblick auf Bestrebungen und Fortschritte, die das zwanzigste Jahrhundert uns bringen soll und wird.

Da die Referate und Vorträge voraussichtlich gekürzt oder im Wortlaut noch in der Lehrerzeitung zur Veröffentlichung kommen werden, so beschränkt sich die Berichterstattung auf den äusseren Verlauf der Verhandlungen.

I. Die Delegirtenversammlung.

Wohl selten sind die Delegirten so zahlreich erschienen, wie es diesmal im Bernoullianum in Basel der Fall war. Die Verhandlungen werden vom Präsidenten, Hrn. Schulvorsteher *Brassel* in St. Gallen, durch ein inhaltsreiches, wirkungsvolles Eröffnungswort eingeleitet. Nachdem der Redner die Abgeordneten zur Tagung in der schulfreundlichen, reichen und wohlthätigen Stadt bewillkommet, lässt er jene vom Geist der Freiheit, der Freude und Schönheit getragenen Zeiten an uns vorüberziehen, da Basel am 13. Juli 1499 den Boten „gemeiner“ Eidgenossen die Tore und die Herzen öffnete. Der Kaiser Heinrichstag des Jahres 1499 war ein Tag reinen Glückes und froher Hoffnung für beide Teile. Während grössere deutsche Städte ihre Freiheiten aus den Stürmen des Mittelalters nicht zu retten vermochten, fand Basel einen festen Halt an der starken Eidgenossenschaft, und für letztere musste es von grösster Wichtigkeit sein, das goldene Tor am Rhein, durch welches Handel und Verkehr zwischen den „obern“ und „niedern“ Landen vermittelt wurden, im Bunde zu wissen. Was die Alten vor 400 Jahren gehofft, das hat die Zeit erfüllt. Wissenschaft und Kunst, Gewerbe, Industrie und Handel fanden sorgfältige Pflege und begründeten den hohen Ruf und den glänzenden Wohlstand der alten Basilea. Ein Gang durch die hohen, hellen, mit den besten Lehrmitteln versehenen Schulen der Stadt, die Fürsorge der letztern für

ihre Lehrer, die es ihr ermöglicht, unter den besten im Lande auszuwählen, belehren uns, dass eine verständige Bürgerschaft den Hebel am richtigen Orte einsetzt, um die Wohlfahrt der Stadt zu heben. Unsere kleine, von drückenden Zollschränken umgebene Schweiz kann nur noch durch die Qualität ihrer gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Produkte mit andern Ländern erfolgreich konkurrieren. Hellschende Köpfe haben deshalb längst erkannt, dass eine gründliche Bildung von unten bis oben allein im stande ist, der Landwirtschaft, dem Handwerk, der Industrie und dem Handel konkurrenzfähige Kräfte zuzuführen. Darum ist denn auch von uns, im Hinblick auf die vielen armen, mit Steuern überladenen Gemeinden immer wieder der Ruf ans Volk und unsere Bundesbehörden ergangen, endlich einmal die Hand aufzutun, um die Jugend, das Kleinod des Vaterlandes, vor geistiger Verkümmern zu bewahren. Je verständigere, geschultere, beruflich und sittlich tüchtigere Arbeiter wir heranbilden, desto fester steht das Vaterland. Zum Schlusse erinnert der Redner daran, dass wir hieher gekommen, um auch ein alt Bündnis zu erneuern, dessen ersten Spuren wir da draussen unter den Waldwipfeln in der Nähe der geheiligten Erde St. Jakobs begegnen, wo die nachmaligen Seminardirektoren Zuberbühler und Kettiger Ende der zwanziger Jahre zum erstenmal den Gedanken einer Vereinigung aller schweizerischen Lehrer ins Auge fassten; seither hat sich Ring um Ring an den alten Stamm angeschlossen, und unter der tapfern und zielbewussten Führung des gegenwärtigen Zentralvorstandes hat der Baum seine fruchtgesegnete Krone über das ganze Vaterland ausgebreitet. „Die Zeit naht — und wenn ich sie nicht mehr erlebe, so grüsse ich sie aus der Ferne —, da alle Lehrer der Schweiz, wess' Glaubens und welcher politischen Richtung sie angehören mögen, sich unter dem Banner des S. L. V. sammeln werden als eine in Liebe und Treue geeinte Genossenschaft, die nichts anderes will, als das Heil der Schule und damit des Vaterlandes.“

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsworte erfolgte die Abnahme der *Rechnungen* pro 1900, deren Resultat an anderer Stelle mitgeteilt worden ist. Den sämtlichen Rechnungen wurde unter Verdankung der gewissenhaften Arbeit die Ratifikation erteilt.

Nun erstattete der Zentralpräsident, Hr. Erziehungsrat *F. Fritsch*, einlässlichen Bericht über die Tätigkeit des Zentralvorstandes und die Entwicklung des S. L. V. im Jahre 1900. Es ist ein erfreuliches Bild, das da vor uns aufgerollt wurde, und das beredtes Zeugnis gab von der unsichtigen, rastlosen und immer weitschichtiger werdenden Arbeit des Zentralvorstandes und der gesunden Fortentwicklung unserer vaterländischen Vereinigung. Da der Bericht wohl an anderer Stelle d. Bl. erscheinen wird, so verweisen wir hier nur darauf.

Man hat sich in weitem Kreisen schon längst gewundert, wie es dem Präsidenten und Aktuar (zugleich Quästor) möglich sei, neben der täglichen Berufsarbeit noch die umfangreichen und zeitraubenden Redaktions-

und Vereinsgeschäfte zu bewältigen, und niemand war überrascht, dass endlich die Last zu gross befunden wurde und der Zentralvorstand die Schaffung eines *ständigen Sekretariats* beantragte. Hr. Zentralpräsident Fritschi zeichnete in kurzen Zügen die Aufgabe, die einem ständigen Sekretär zufallen, und die Anforderungen, die für diesen Posten gefordert werden müssten. In der Diskussion fand der Antrag lebhaft Zustimmung, und betreffend die Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel wies Hr. Seminarlehrer Erni in Kreuzlingen darauf hin, dass der Abonnementsbetrag für die Lehrerzeitung im Verhältnis zu dem Gebotenen sehr bescheiden sei und eine mässige Erhöhung gerechtfertigt wäre. Mit Einstimmigkeit wird beschlossen: Die Delegiertenversammlung ist mit der Schaffung eines ständigen Sekretariats einverstanden und gibt dem Zentralvorstand Auftrag, über die genaue Umschreibung der Arbeit des Sekretärs, die Beschaffung der finanziellen Mittel u. s. w. zu beraten und einer nächsten Versammlung Bericht und Antrag einzubringen. Bis zur definitiven Errichtung der neuen Stelle wird ein jährlicher Kredit bis auf 1000 Fr. für Besoldung einer Hilfskraft bewilligt, welche die Schreivarbeiten, Spedition des Kalenders u. s. w. zu besorgen hat.

(Schluss folgt.)



Dr. Käppelis Entwurf eines Schulgesetzes

vor der Lehrerschaft des Aargaus.

II.

B. Die Kantonsschule bleibt nach dem Entwurf wie nach den Anträgen des Referenten unverändert. Sie zerfällt in drei Abteilungen: 1. das Gymnasium; 2. die technische Abteilung; 3. die Handelsschule. Das Gymnasium zählt vier, die technische Abteilung, welche auf das Polytechnikum vorzubereiten hat, dreieinhalb, und die Handelsschule drei Jahreskurse. Zum Eintritt in alle drei Abteilungen ist die Absolvierung der vierten Bezirksschulklasse erforderlich.

Bei C. Lehrerbildungsanstalten stellt der Referent einige Zusatzanträge:

1. Zum Lehrerseminar haben auch weibliche Zöglinge Zutritt.
2. Von kantonsfremden Seminaristen, deren Eltern nicht im Kanton wohnen, ist ein jährliches Schulgeld von 20—30 Fr. zu beziehen.
3. In gewissen Fächern, die das Reglement bestimmt, ist am Ende des zweiten resp. dritten Jahreskurses eine teilweise oder ganz abschliessende Prüfung abzulegen. Am Schlusse des vierten Jahreskurses findet die Wahlfähigkeitsprüfung statt.
4. Bei allfälliger Neugestaltung der Seminaristen (Verschmelzung mit der Kantonsschule) bestimmt der Grosse Rat die Organisation ihres Lehrkörpers.
5. Das Lehrerinnenseminar soll eine rein staatliche

Anstalt sein (nicht wie jetzt, ein Zwitterding zwischen Gemeinde- und Staatsanstalt!)

E. Stipendien. Ausserhalb des Konviktes wohnende Seminaristen erhalten ein Staatsstipendium bis auf 500 Fr. An das staatliche Seminarstipendium dürfen keine besonderen Verpflichtungen mehr geknüpft werden. (Bis jetzt musste ein Stipendiat das erhaltene Stipendium durch einen wenigstens sechs Jahre im Kanton zu absolvierenden Schuldienst abverdienen oder dasselbe zurückzahlen.)

Staatsstipendien sind auch für Weiterbildung an im Amte stehende Lehrer auszurichten.

Der zweite Teil des Schulgesetzentwurfes handelt von der Lehrerschaft. Hier hat der Referent im allgemeinen wenig Abänderungsanträge zu stellen, da schon der Entwurf den Wünschen der Lehrerschaft in erheblichem Masse entgegengekommen ist. Die Abänderungs- resp. Zusatzanträge lauten:

1. Jede öffentliche Lehrstelle soll vor der Neubesetzung (also nicht bei blosser Wiederwahl) durch die Erziehungsdirektion ausgeschrieben werden.
2. Die Hauptlehrer an den Sekundarschulen werden von der Einwohnergemeinde des Schulortes, die Hilfslehrer jedoch von der Sekundarschulpflege gewählt.
3. Für die Haupt- und Hilfslehrer der Bezirksschule ist die bisherige Wahlart beizubehalten. (Gemeinderat und Schulpflege zusammen als Wahlbehörde.)
4. Provisorisch gewählte Lehrer und Stellvertreter aller Schulstufen erhalten volle Besoldung und ungeschmälernten Staatsbeitrag. (Es sollen also Gemeinden nicht verleitet werden, aus Sparsamkeitsrücksichten Stellen längere Zeit mit bloss provisorisch wählbaren Lehrkräften zu besetzen.)

In bezug auf die Wahlfähigkeit werden folgende Abänderungsvorschläge gemacht:

Jeder Bewerber um eine Stelle an der Volksschule hat die Wahlfähigkeit durch eine gesetzliche Patentprüfung nach den Vorschriften der Reglemente zu erlangen.

Ausgenommen sind:

a) Patentirte aargauische Lehrer von anerkannter Tüchtigkeit, welchen der Erziehungsrat auf ihr besonderes Verlangen, und gestützt auf ihre bisherigen praktischen Leistungen, die Wahlfähigkeit für die nächsthöhere Schulstufe aussprechen kann, und

b) Patentirte Lehrer anderer Kantone, mit welchen der Aargau die Ausübung des Gegenrechtes vereinbart hat. Der letztere Grundsatz gilt auch für die Maturität der Kantonsschule.

Wer das Patent für aargauische Fortbildungsschulen besitzt, ist ohne weitere Prüfung als Hauptlehrer von Sekundarschulen wählbar.

Die auf bestimmte Fächer lautende Anstellungs-urkunde für Bezirkslehrer setzt den Besitz des Maturitätszeugnisses der Kantonsschule oder des Lehrpatents für Gemeindeschulen, und wenigstens vier Semester Studium an einer Universität oder technischen Hochschule voraus.

Die ökonomische Stellung der Lehrerschaft ist durch das Besoldungsgesetz vom 19. März 1899 zum grossen Teil geregelt, und es dürfen deshalb hier die Anforderungen an Staat und Gemeinden nicht allzu weitgehende sein. Die bezüglichlichen Zusatzanträge des Referenten betreffen hauptsächlich die Alterszulagen und den Rücktrittsgehalt und zwar in folgender Weise:

1. Es soll zu den drei jetzt schon ausbezahlten, noch eine vierte Alterszulage von 100 Fr. nach dem 20. Dienstjahre erfolgen.

2. Der Rücktrittsgehalt beträgt die Hälfte der zuletzt bezogenen gesetzlichen Gesamtbesoldung, und wird vom Staate bezahlt, ohne Rücksicht auf eine allfällige freie Zulage der Gemeinde. Bei Verabfolgung des Rücktrittsgehaltes fallen weder Vermögensbesitz noch Erwerb (?) des Lehrers in Betracht.

Zum Bezug des Rücktrittsgehaltes sind berechtigt:

a) Lehrer, welche vierzig Jahre sich dem Schuldienste gewidmet haben.

b) Lehrer, welche wegen Altersschwäche ihre Entlassung nachgesucht und erhalten haben.

c) Lehrer, welche wegen andauernder, unheilbarer Krankheit, oder wegen andauerndem und unverschuldetem diensthinderlichen Gebrechen aus dem Schuldienste entlassen werden.

Diese Mehrleistungen in bezug auf die Rücktrittsgehalte kann der Staat leisten, ohne allzu grosse Opfer zu bringen. Bis jetzt richtete derselbe bei im Maximum ein Drittel der Besoldung als Rücktrittsgehalt 25,000 Fr. jährlich zu diesem Zwecke aus. Sollen nun die Rücktrittsgehalte von $33\frac{1}{3}\%$ auf 50% der Besoldung erhöht werden, so würden diese $16\frac{2}{3}\%$ Mehrleistung bei der gegenwärtigen Besoldung nach den Berechnungen des Korrespondenten eine jährliche Mehrausgabe von 32,000 Fr. ausmachen. Diese 32,000 Fr. entsprechen aber den Zinsen eines 4% igen Kapitals von 800,000 Fr. Diese Summe würde auf Ende 1901 zur Verfügung stehen aus dem Reste des Klostervermögens, das auf Ende 1901 auf zirka 1,520,000 Fr. angewachsen sein wird, von dem aber 714,275 Fr. vorerst an die katholischen Gemeinden unseres Kantons ausbezahlt werden müssen. Der Rest ist nach dem einschlagenden Dekret für Pensionierung alter, verdienter und bedürftiger Lehrer bestimmt und würde also genau dem oben bezeichneten, notwendigen Kapital gleichkommen. Der Staat kann also ohne weiteres die Auszahlung von 50% der Besoldung als Rücktrittsgehalt auf sich nehmen, ohne irgend welche Mehrleistung; er braucht einfach das seit 1844 zu recht bestehende Dekret über die Verteilung des Klostervermögens zu vollziehen. Hoffentlich geschieht dies noch vor der Volksabstimmung über das Schulgesetz.

Die korporative Stellung der Lehrerschaft will der Referent so ziemlich nach den Bestimmungen des Entwurfes gestalten.

Der dritte Teil des Entwurfes befasst sich mit den Schulbehörden. Hier wollen wir nur einen

Punkt herausgreifen; er betrifft das Schulinspektorat. Im Jahre 1888 hat die kantonale Lehrerkonferenz das Postulat von Berufsinspektoren gegenüber dem gegenwärtigen vielköpfigen Laieninspektorat aufgestellt. Im Jahre 1901 gibt die Mehrzahl der aargauischen Lehrer dem Laieninspektorat wieder den Vorzug! Die Gründe zu diesem Umschwung in der Gesinnung sind dem Korrespondenten nicht bekannt. Der Referent scheint mir nun diese Frage offen zu lassen, denn er schlägt vor, im Gesetze folgende Bestimmung aufzunehmen:

Für die Inspektion der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschulen werden die nötigen wissenschaftlich und praktisch gebildeten Schulmänner als Inspektoren bezeichnet. Die Inspektionskreise müssen alle vier Jahre gewechselt werden! Ob die letztere Bestimmung für die Inspektoren und die Schulen nicht lästig und sogar nachteilig wird?

In die Schulbehörden sollen die Lehrer selbst ihre Vertretung wählen können, und zwar sowohl in die Gemeindeschulpflege, wie in den Bezirksschulrat und den Erziehungsrat; die Bestimmungen hiefür sind schon im Gesetzesentwurf vorgesehen.

Das die hauptsächlichsten Abänderungs- und Zusatzanträge des Referenten. Wir gehen mit dem grössten Teil derselben vollständig einig und hoffen, dass sie auch von der grossen Mehrheit der aargauischen Lehrerschaft am 7. Oktober richtig gewürdigt werden.



Schaffhauser Elementarlehrerkonferenz.

Durch Beschluss des Erziehungsrates vom 18. Juli 1900 ist der neue Elementarschul-Lehrplan nach dem Wunsche der Lehrerschaft für die Jahre 1901—1904 provisorisch in Kraft erklärt worden. Artikel 7 der Schlussbemerkungen dieses allgemeinen Lehrplanes verpflichtet die Lehrer der verschiedenen Schulen zur Ausarbeitung von Speziallehrplänen. Anlässlich der letzten Kantonalkonferenz übermittelte die kantonale Lehrmittelkommission sämtlichen Lehrern zwei gedruckte Beispiele solcher Speziallehrpläne, das eine für eine zweiklassige, das andere für eine vierklassige Elementarschule — Schulen mit zwei bzw. vier Lehrern. Zur Besprechung dieser „Beispiele“ lud der Vorstand des freiwilligen kantonalen Lehrervereins dessen Mitglieder auf Donnerstag, den 5. September, zu einer nachmittäglichen Versammlung in das Mädchenschulhaus Schaffhausen ein.

Wohl hundert Elementarlehrer folgten dem Rufe. Nach kurzer Begrüssung durch das Präsidium, Hrn. Wildberger, Neunkirch, leitete der Obmann der Lehrmittelkommission, Hr. Meister, Schaffhausen, durch ein ziemlich umfangreiches, aber doch eindringliches Referat die Diskussion ein. Der Redner wies auf den Inhalt der „Vorbemerkungen“ hin, folgendes hervorhebend:

1. Schulen mit mehreren Lehrern sollen so organisiert werden, dass Schuljahrsverschiebungen, insbesondere solche innert des Schuljahres, auf das absolut notwendige beschränkt werden.

2. Die Frist zur Ausarbeitung der „Beispiele“ war eine sehr kurze. Die zur Zeit obligatorischen Lehrmittel hinderten an der freien Gestaltung der Pläne. Die „Beispiele“ sind gleichsam als Übergangsmöglichkeit von der alten zur neuen Ara anzusehen. *Muster- oder Normallehrpläne können, wollen und sollen sie nicht sein.*

3. Genauere Spezialisierung ist unterblieben in den Übungsfächern, aber auch in den Disziplinen, welche auf rein Lokales

basieren und ebenso in Fächern, die künftig an Hand gegebener oder neu zu schaffender Lehrmittel erteilt werden.

Die weitem Ausführungen des Referenten und die sich anschliessende Diskussion brachten folgende allgemeine Anschauungen zum Ausdruck:

1. Alle Lehrer einer Anstalt haben die Pflicht, nach bestem Wissen und Gewissen an der Ausarbeitung und Durcharbeitung der Speziallehrpläne sich zu beteiligen.

2. Die durch den allgemeinen Lehrplan ermöglichte Beschränkung des Gedächtnismaterials, der Definitions- und Systematisierungspflichten soll bei Feststellung der Spezialpläne dankbare Würdigung finden. Diese Entlastung hat dem auf Selbsttätigkeit beruhenden, Selbständigkeit bezweckenden, die körperlichen und geistigen Kräfte fördernden Unterrichtsbetrieb zu gute zu kommen. Der Verknüpfung der Unterrichtsfächer und dem Streben nach Erreichung des ethischen Bildungszieles kommt erhöhte Bedeutung zu.

3. Im Gebrauch sich befindende Lehrmittel sollen bei der Auswahl und Verteilung des Unterrichtsstoffes nicht einen unbedingt massgebenden Einfluss erhalten, namentlich dann nicht, wenn sie dem aufgestellten Unterrichtsziel oder dem Prinzip der Naturgemässheit nicht entsprechen.

Die einzelnen Unterrichtsfächer betreffend ergaben sich folgende Wegleitungen:

1. *Bilder aus der Geschichte* des Volkes Israel und *nicht* etwa die politische und kulturelle *Geschichte* des jüdischen Volkes fordert der allgemeine Lehrplan im Fache der Religions- und Sittenlehre. Die Pflege einer ethischen Gesinnung macht die Eingliederung der übrigen ethischen Unterrichtsstoffe notwendig.

Die religiösen Memorirstoffe dürfen nur im Zusammenhang mit dem übrigen Gesinnungsunterricht geboten werden. Die obligatorische Zuteilung von Liedern und Sprüchen ohne Rücksicht auf diese Forderung kann nicht festgehalten werden.

2. Die Heimat, ihr Natur- und Menschenleben — diese drei Hauptstoffgruppen des modernen Elementarunterrichts sind es, welche unserm neuen Lehrplan den Stempel der Reform aufgedrückt haben. Der naturgemässe Betrieb des heimatkundlichen Unterrichts und die allseitige Verwertung desselben sollen durch die Spezialpläne garantiert werden. Die Verarbeitung des in unsern beiden Zentenarfestschriften gebotenen Materials, die Durchführung der nötigen Beobachtungswanderungen, die Schaffung der erforderlichen Veranschaulichungsmittel — das alles wird die Ausarbeitung von Speziallehrplänen aus dem Versuchsstadium hinausführen. Der rechte Unterricht in der Heimatkunde verbürgt der Elementarschule ihre Existenzberechtigung und ihren Erfolg. *Darum ans Werk, anfangen! — nicht aufhören* — wie eine Stimme aus der Wüste erzwecken zu wollen schien!

3. Der Sprachunterricht erhält durch den Sachunterricht, vorab durch den heimatkundlichen Sachunterricht mächtigen Impuls. Basire man nur bei Festlegung der sprachunterrichtlichen Teilziele auf den anschaulichen Sachunterricht, dann wird der Erfolg im Sprechen und Schreiben nicht ausbleiben.

4. Der Rechenunterricht wird bei gründlicher Erarbeitung etwas herabgesetzter Teilziele gewinnen. Dann wird es auch möglich sein, in den Spezialplänen das Raumrechnen gebührend zu berücksichtigen, und das angewandte Rechnen kann dann eher zu seinem Recht kommen.

5. Arm- und Handbewegungen im Sinne der Anregungen von *Karl Führer* dürfen bei Ausarbeitung des Speziallehrplanes für den Schreibunterricht nicht ausser Acht gelassen werden.

6. Freihandzeichnen soll in den Spezialplänen unter ehrlicher Flagge auftreten. Der Handhabung von Hilfsmitteln seien besondere Stunden gewidmet. Das war die Anschauung der Mehrheit.

7. Dankend nahm die kantonale Lehrerschaft den Speziallehrplan der Stadt für das Gesangsfach in Empfang. Vorurteilslose Prüfung und entsprechende Würdigung darf zugesichert werden.

8. Turnunterricht: Keine Diskussionspunkte.

Mit dem Wunsche, es möchten die gepflogenen Beratungen sowohl die Ausarbeitung der Speziallehrpläne als auch die

endgültige Bereinigung des allgemeinen Lehrplans in günstiger Weise vorbereitet haben, schloss das Präsidium die Verhandlungen.



Zur Klarstellung.

Von J. Büefli, Seminarlehrer in Bern.

In meinem Leitfaden der mathematischen Geographie wird in den Ableitungen in § 30 und 32 die Beschleunigung als Mass für die Kraft betrachtet und in diesem Sinne die Formel für die Beschleunigung zugleich als Ausdruck für die Kraft gebraucht. Eine im IV. Heft der Schweiz. Pädag. Zeitschrift veröffentlichte Besprechung würtzt ihr in der Hauptsache entschieden anerkennendes Urteil mit einem Körnlein Salz, indem sie in meinem Verfahren eine Verwechslung der Begriffe „Kraft“ und „Beschleunigung“ zu finden glaubt. Da nach meiner Ansicht diese Begriffsverwechslung in den erwähnten Ableitungen nicht vorkommt, so liegt mir die Pflicht ob, meine Auffassung zu begründen.

Um in der vorliegenden Frage Missverständnisse zu vermeiden, muss man zwei verschiedene, aber gar wohl vereinbare Kraftbegriffe auseinanderrhalten. Wenn man eine stetig wirkende Kraft, wie z. B. die Schwerkraft, lediglich nach der von ihr am angezogenen Körper bewirkten Beschleunigung beurteilt, so wird sie nach Möbius „Elemente der Mechanik des Himmels“ *beschleunigende Kraft* genannt. Für diesen Fall gilt das Gesetz:

Jeder Körper zieht jeden anderen mit einer Kraft an, welche der Masse des anziehenden Körpers direkt, dem Quadrate der Entfernung des anziehenden von dem angezogenen Körper dagegen umgekehrt proportional ist.

Nach dieser Auffassung ist z. B. die Kraft, mit welcher die Erde den Mond anzieht, 80 mal so gross als die Kraft, mit welcher die Erde vom Mond angezogen wird.

Wenn man dagegen eine stetige Kraft nicht nur nach der bewirkten Beschleunigung, sondern zugleich auch nach der von ihr bewegten Masse schätzt, so pflegt man sie *bewegende Kraft* zu nennen. In diesem Falle muss das Gravitationsgesetz so gefasst werden:

Zwei Körper ziehen sich gegenseitig mit einer Kraft an, welche dem Produkt ihrer Massen direkt und dem Quadrat ihrer Entfernung umgekehrt proportional ist.

Nach dieser Auffassung ist die Kraft, mit welcher die Erde den Mond anzieht, genau so gross wie die Kraft, mit welcher der Mond anziehend auf die Erde wirkt.

In den Ableitungen in § 30 und 32 meines Leitfadens ist die Schwerkraft der Sonne als *beschleunigende Kraft* zu betrachten. Da nun Kräfte dieser Art den von ihnen bewirkten Beschleunigungen direkt proportional gesetzt werden dürfen, so kann in jedem Einzelfalle die beschleunigende Kraft durch die doppelte Fallstrecke der ersten Sekunde in dem Sinne dargestellt werden, dass diese Kraft so viele gleiche Kraftgrössen, welche man als Einheiten betrachten kann, in sich enthält, als Längeneinheiten in jener doppelten Fallstrecke enthalten sind. Wenn z. B. die Fallbeschleunigung auf dem Planeten Mars 3,8 m, auf dem Jupiter 22,6 m beträgt, so verhalten sich sowohl diese Beschleunigungen, als auch die beschleunigenden Kräfte, mit welchen die beiden Planeten die Körper auf ihrer Oberfläche anziehen, wie 38:226. Betrachtet man also die beschleunigende Kraft des Mars als Summe von 38 gleichen Kraftgrössen, so enthält diejenige des Jupiter 226 solche Kraftgrössen. Jede der beiden Zahlen 38 und 226 ist also in einen Falle Anzahl von Längeneinheiten, im anderen Anzahl gleicher Kraftgrössen. In diesem Sinne kann die Formel, welche die Beschleunigung bestimmt, zugleich auch als Ausdruck für die Kraft gebraucht werden.

In meinen Ableitungen werden also die Begriffe der Beschleunigung und der Kraft nicht verwechselt. Wenn ausdrücklich erklärt wird, die Grösse der Sonnenanziehung werde durch die doppelte Länge der Strecke AD, d. h. durch die doppelte Fallstrecke der ersten Sekunde *gemessen*, so hat dies den Sinn, dass beide Grössen gleich viele Grösseneinheiten ihrer Art enthalten, die eine Kraftgrössen, die andere Längeneinheiten.

Von einer grösseren Anzahl von sachbezüglichen Werken, welche ich kennen gelernt habe, wie z. B. *Wetzel* „Allgemeine Himmelskunde“, *Diesterweg* „Populäre Himmelskunde“, *Lehmann* „Die Erde und der Mond“, *Müller* „Lehrbuch der kosmischen Physik“, *Eisenlohr* „Lehrbuch der Physik“, *Gildén* „Die Grundlehren der Astronomie“, *Mädler* „Geschichte der Himmelskunde“, *Meyer* „Das Weltgebäude“, wenden alle die meinem Verfahren zu Grunde liegende Auffassung, und einige auch das Verfahren selber an. Eine Verwechslung der Begriffe „Kraft“ und „Beschleunigung“ scheint vorzuliegen, wenn *Müller* in seinem Lehrbuch sagt: „Auf der Erdoberfläche ist die beschleunigende Kraft der Schwere (die Endgeschwindigkeit der ersten Fallsekunde) gleich $9,8088 m$ “, und ebenso, wenn *Meyer* in seinem „Weltgebäude“ schreibt: „ x ist die wirkliche Fallstrecke der Erde oder die Schwerkraft der Sonne“. Ich darf aber zuversichtlich annehmen, dass keiner der beiden Autoren in seinem Denken die beiden Begriffe verwechselt hat. Sie wollten einfach den engen Zusammenhang der beiden Grössen in bündiger Fassung zum Ausdruck bringen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, dass der bündige, wenn auch nur relativ richtige Ausdruck oft leichter verstanden wird, als die absolut richtige, aber weit-schweifige und schwerfällige Bezeichnung.

Die erwähnten Ableitungen lassen sich, was zum Schlusse noch kurz angedeutet werden mag, auch so durchführen, dass man zunächst die Beschleunigungen bestimmt, das Verhältnis derselben bildet und dieses als Verhältnis der *beschleunigenden Kräfte* in die Darstellung einführt, oder dann so, dass man auf Grund des Begriffes der *bewegenden Kraft* mit den Beschleunigungen operiert. Ich nehme an, es sei dieses letztere Verfahren, welchem der Rezensent den Vorzug gibt.



Witterung

im Juli und August.

Wenn auch im Anfang und am Schlusse trüb, kühl und regnerisch, so war doch der *Juli* dieses Jahres im ganzen ein recht schöner Sommermonat, mit einer langen Reihe heller, trockener und nicht allzuheisser Tage. Nach den ausgiebigen Platzregen vom 1. und 2. und den mässigen Niederschlägen vom 3.—5. veranlasste ein von Westen her eindringendes barometrisches Maximum, über Zentraleuropa sich ausbreitend, eine Trockenperiode, welche vom 7. an im Südosten und Süden bis und mit dem 19., im Norden und Westen bis zum 21. inkl. anhält, und einzig am 14. und 15., im Süden am 13., im Nordwesten am 10. durch Gewitter unterbrochen wurde. Mit dem aus Westen erfolgten Vorrücken einer flachen Depression in Zentraleuropa trat aber in der dritten Dekade ein Umschlag zu meist trüber, regnerischer Witterung mit häufigen Gewittern ein. Die Monatssumme des Niederschlags war sehr gross im Tessin (Rivera 500 mm, Bellinzona 428 mm), recht verschieden diesseits der Alpen, je nach der Gegend und den sie überschreitenden Gewittern, am kleinsten im Wallis (Brig 35 mm, Varen-Leuk 33 mm). Stand die Temperatur in der ersten und letzten Pentade *unter* normal, so war sie in der dritten und vierten erheblich darüber, so dass diesseits der Alpen das Monatsmittel annähernd dem vieljährigen (1864—1900) gleichkam, während es im Südosten und Süden, wo die enormen Regengüsse der letzten Tage (Rivera am 28.: 96 mm, am 31.: 123 mm, Bellinzona am 28.: 70 mm, am 31.: 104 mm) eine starke Abkühlung zur Folge hatten, um 1° hinter dem durchschnittlichen Werte blieb. Auch in der Schönwetterperiode war, trotz eines fast anhaltend wolkenlosen Himmels, dank leichter nordöstlicher Winde, die Hitze nicht übermässig, betrug doch selbst in Lugano die höchste $1\frac{1}{2}$ Uhr-Ablesung nur 30.4° (am 10.), in Basel 27.8° (am 13., 14. und 19.), und war die am Maximumthermometer konstatierte höchste Temperatur in Zürich nur 30° (am 18. und 19.), in Lugano 31.8° (am 16.). Als tiefsten Stand zeigte das Minimumthermometer in Zürich 9.5° (am 3.), in Basel 8.4° (3.), in Lugano 13.0° (27.). Die monatliche Sonnenscheindauer ergab in Genf 249, in Bern 265 (15jähriges Mittel 251), Basel 236 (223) Zürich 259

(240), Davos 196 (206), Lugano 255 (293) Stunden. Nachstehend lassen wir, mit den entsprechenden Mittelwerten in Klammern, das Monatsmittel der Temperatur und die auf Ganze abgerundete Monatssumme der Niederschläge einzelner Stationen folgen:

Bevern 10.8° (11.8⁰), 132 mm; Davos 12.0° (12.2⁰), 161 mm (129 mm); Chur 17.7° (17.6⁰), 139 mm (114 mm); Wildhaus 14.7° , 127 mm; Altstätten 18.4° (18.2⁰), 115 mm (171 mm); Heiden 16.0° , 122 mm; St. Gallen 16.6° (16.7⁰), 85 mm (180 mm); Schaffhausen 18.3° , 132 mm; Winterthur 18.9° , 95 mm; Zürich 18.6° (18.4⁰), 94 mm (138 mm); Glarus 16.9° , 138 mm; Luzern 18.6° (18.3⁰), 156 mm (155 mm); Bern 18.0° (18.0⁰), 126 mm (104 mm); Basel 19.4° (19.0⁰), 59 mm (82 mm); Olten 18.7° , 148 mm; Neuchâtel 19.4° (18.8⁰), 108 mm (92 mm); Genf 19.4° (19.3⁰), 132 mm (79 mm); Montreux 19.9° (19.5⁰), 94 mm; Siders 19.3° , 36 mm; Castasegna 17.7° (18.9⁰); 250 mm (168 mm); Lugano 20.5° (21.5⁰), 376 mm (166 mm). Der Barometerstand betrug im Mittel in Lugano 737.1 mm, im Maximum 743.2 mm (17.), im Minimum 729.3 (3.), in Basel waren die entsprechenden Werte: 737.5 mm, 744.4 mm (17.), 731.0 mm (3.) in Zürich (Meteorol. Zentralanstalt, 493 m ü. M.) 719.5 mm (719.9 mm), 726.2 mm (17.), 713.2 mm (3.).

Brachten die ersten zwei Tage des *August* diesseits der Alpen Regenmengen von seltener Höhe, und waren ausserdem der 6., 12. und 16., und in Begleit von elektrischen Entladungen auch der 15., sowie die Abende des 10. und 11. allgemein regnerisch, so herrschte dagegen vom 17. bis zum Abend des 25. eine Schönwetterperiode mit meist klarblauem Himmel und leichten nordöstlichen Strömungen. Depressionen in Zentral- und Osteuropa hatten die zuerst, eine Hochdruckzone über Zentraleuropa die zuletzt gekennzeichnete Witterung bedingt. Als dann jedoch ein Gebiet tiefen Druckes von der Nordsee her nach Südosten sich ausdehnte, leiteten allgemein verbreitete Gewitter vorübergehend einen Wettersturz ein, verbunden mit erheblichem Temperaturfall und bedeutenden Niederschlägen namentlich im Südosten und Süden, stellenweise auch in der Zentralschweiz. Dank einem von Südwesten vordringenden Maximum schlossen aber die letzten drei Tage den Monat mit warmer, sonnenreicher Witterung ab. Überhaupt hatten im allgemeinen nur der 1., 2. und 26. wenig oder keinen Sonnenschein, sehr viel dagegen der 8.—10., 17.—24. und 29.—31., am meisten der 8. und 9. Im Süden waren der 6. und 12. ziemlich, der 5. und 16. sehr hell, im Westen der 13. hell; in den übrigen Gegenden jedoch waren diese Tage trübe oder bedeckt. Die monatliche Stundensumme der Besonnung betrug in Genf 237, Bern 225 (247), Basel 180 (223), Zürich 220 (236), Davos 224 (208), Lugano 273 (275). Die grössten Niederschlagsmengen im ganzen Monat weisen auf: Weesen mit 379 mm, Klönthal (Voraen) mit 366 mm, Starckenbach 342 mm, die geringsten, wie gewohnt, die Stationen des Wallis, und unter denselben am wenigsten Brig, mit 26 mm. War am 1. speziell die Westschweiz (Valsainte 88 mm, Jaun 57 mm, Saignelégier 53 mm) mit grossen Niederschlägen bedacht, so umfasste dagegen am 2. die Zone intensiven Regens ein Gebiet, das von der Albula nordwärts bis zur untern Thur und vom Rhein westwärts über das Linthgebiet und die Zentralschweiz bis in das Quellgebiet der Aare und der Grosse Emme sich ausdehnte, und dessen Zentrum in der Gegend des Alpsteingebirges und der Churfürsten lag. Als Beweis hiefür geben wir, auf ganze Millimeter abgerundet, die am 3. morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr gemessenen Beträge folgender Stationen: Davos 46, Klosters 41, Altstätten 80, Teufen und Urnäsch je 108, Wildhaus 148, Starckenbach 126 (grosse Überschwemmungen im Ober- und Neutoggenburg), Ebnat 78, Peterzell 102, Flawil 53, Weesen 121, Klönthal (Voraen) 117, Wernetshausen 95, Eutal 112, Yberg 85, Engelberg 67, Altdorf 54, Weggis 65, Marbach (Luzern) 50, Brienz 46. Gegen 60 Stationen der genannten Gegend hatten zwischen 50 und 148 mm, zirka 20 zwischen 40 und 50 mm, 15 zwischen 30 und 40 mm. An einzelnen Stationen der übrigen Gegenden fiel das Monatsmaximum auf den 10. (Winterthur 45 mm) und 11. (Dietikon 45 mm), oder den 25. (Brissago 111 mm) und 26. (Borgnone 114 mm). Die wärmsten Tage waren der 10. (Davos $1\frac{1}{2}$ Uhr nach-

mittags 23.5⁰, Luzern 28.9⁰, 11. (Altstätten 27.2⁰, Lugano 29.7⁰), 21. (Grono 29.2⁰) und 25. (Schaffhausen 26.3⁰). Die tiefsten Morgenablesungen (7¹/₂ Uhr) fielen auf den 28. (Castasegna 10.8⁰, Davos 3.5⁰), 29. (Altstätten 9.8⁰) und 30. (Schaffhausen 7.8⁰, Glarus 7.0⁰, Montreux 12.0⁰, Lugano 12.8⁰). An den Extremthermometern wurde als Monatsminimum konstatiert -2.5⁰ in Bevers, 6.5⁰ in Zürich, 10.6⁰ in Lugano, alle am 30., 8.0⁰ in Castasegna am 28.; als Monatsmaximum ergab sich in Lugano 30.0⁰ am 3., 11., 20. und 21., in Luzern 29.4⁰ am 10., in Zürich 29.5⁰ am 10. und 24. Der August war durchschnittlich im Norden etwas kälter, im Süden etwas wärmer als im Mittel der Jahre 1864—1900, die Niederschlagssumme desselben im Osten grösser, im Süden kleiner als im dreissigjährigen Mittel (1864—93), wie aus folgender Zusammenstellung (vide Juli) hervorgeht:

Bevers 10.7⁰ (10.7⁰), 106 mm; Davos 11.7⁰ (11.3⁰), 177 mm (125 mm); Chur 16.6⁰ (16.5⁰), 103 mm (114 mm); Wildhaus 13.1⁰, 367 mm; Altstätten 17.0⁰ (17.3⁰), 208 mm (156 mm); Heiden 14.1⁰, 201 mm; St. Gallen 14.9⁰ (15.8⁰), 187 mm (163 mm); Schaffhausen 16.4⁰, 100 mm; Winterthur 16.8⁰, 167 mm; Zürich 16.5⁰ (17.3⁰), 99 mm (138 mm); Glarus 15.7⁰, 223 mm; Luzern 16.9⁰ (17.1⁰), 160 mm (159 mm); Basel 16.9⁰ (18.0⁰), 97 mm (78 mm); Olten 16.9⁰ (17.3⁰), 120 mm; Neuchâtel 17.5⁰ (17.8⁰), 83 mm (98 mm); Genf 17.5⁰ (18.2⁰), 134 mm (89 mm); Montreux 18.0⁰ (18.5⁰), 130 mm; Siders 17.8⁰, 30.5 mm; Castasegna 18.1⁰ (17.9⁰), 126 mm (177 mm); Lugano 20.8⁰ (20.5⁰), 100 mm (176 mm). Das Barometer zeigte den tiefsten Stand am 26. (Basel 730.0 mm, Lugano 730.5 mm, Zürich 713.3 mm, den höchsten am 21. (Zürich 725.1 mm), 22. (Basel 743.9 mm) und 23. (Lugano 743.7 mm). Das Monatsmittel betrug in Basel 739.3 mm, Lugano 737.7 mm, Zürich 721.1 mm oder 1.2 mm mehr als im 30-jährigen Durchschnitt. J. M.



SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. Basel, untere Realschule, für Schreiben u. a.: Hr. *Em. Züst*, Lehrer in Speicher. Gewerbeschule Zürich, Französisch: Hr. *Jost Jenny* von Schwanden. Winterthur, Primarschule: Hr. *E. Gasmann* in Schlieren. Oberwinterthur: Hr. *A. Isler*, bisher provisorisch. Rothenwies-Gais: Hr. *Schlegel* in Schmiedberg, Wattwil. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee: Hr. *O. Hermann* in Langnau. Sekundarschule Nänikon: Hr. *J. Jakob* in Bubikon.

Appenzell I.-Rh. (Korr.) Die Rekrutenprüfung in herwärtigem Kanton ist wieder vorbei. Deren Resultat wird unsern Rang bei der nächsten Veröffentlichung voraussichtlich nicht merklich ändern. Es ist daher gegenwärtig eine von der Lehrerkonferenz eingesetzte Kommission damit beschäftigt, den Ursachen dieser betrübenden Tatsache etwas eingehend nachzuforschen und energische Mittel zur Abhülfe der Lehrerkonferenz zu Handen der h. Erziehungsdirektion zu unterbreiten. Wir hoffen auf guten Erfolg.

Der Subvention der Volksschule durch den Bund stehen sowohl unser Hr. Erziehungsdirektor, Landammann *Sonderegger*, als auch die gesamte Lehrerschaft (vielleicht mit einer einzigen Ausnahme) sympatisch gegenüber.

Sonntag, 29. September 1901, beschloss die Schulgemeinde Steinegg bei Appenzell die Erstellung eines neuen Schulhauses und Schaffung einer zweiten Lehrstelle. In kurzen Jahren entstanden nun eine Reihe neuer Schulhäuser; es müssen die jungen Leute nur noch hinein und die kurz bemessene Schulzeit gut benutzen, und es wird und muss tagen. Die Dämmerung ist da!

Vom 24. September bis 1. Oktober 1901 waren im Saale „Zum Hecht“ in Appenzell die Lehrgänge für den Handfertigkeitsunterricht der Städte Paris, Stockholm, Ulm und Zürich ausgestellt. Die Ausstellung erfuhr erfreulichen Besuch und es steht zu erwarten, dass sich auch diesen Winter eine ansehnliche Zahl von Schülern zum Besuche eines Kartonagekurses anmelden werden.

Basselland. Der Einladung zur 56. Kantonalen Konferenz der basellandschaftlichen Lehrerschaft auf Montag, den 30. Sep-

tember, in den Engel zu Liestal folgten über 200 Teilnehmer, eine bei uns wohl noch nie dagewesene Zahl.

Nach dem schönen Vortrag des Schweizerpsalms durch die sangeslustigen Mitglieder der Konferenz (es gibt auch im Baselbiet immer eine Anzahl Kollegen, die es dem „guten Tone“ schuldig zu sein meinen, *nicht* mitzusingen), begrüßte der Präsident, Hr. *Hans Jäger* in Neu-Allschwil, mit kurzen Worten die Versammlung, seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gebend.

In einem kurzen Referat erstattete der Aktuar, Hr. *Edm. Suter* in Füllinsdorf, Bericht über die Tätigkeit des Kantonalvorstandes und der vier Bezirkskonferenzen. Über die wichtigsten Arbeiten des Vorstandes sind die Leser der Lehrerzeitung schon unterrichtet, und wir notiren nur folgenden Passus: „Gar liebliche Idylle in die teilweise prosaischen Geschäfte des Vorstandes bildeten die fünfzigjährigen Jubiläen der HH. Jeremias Tschopp in Reigoldswil am 14. Oktober 1900 und David Schmidt in Münchenstein am 1. September 1901. Das letztere namentlich in seiner ungekünstelten Einfachheit bot durch seine Herzlichkeit jedem Teilnehmer einen wohlthuenden Ansporn zu neuer Arbeitsfreudigkeit auf dem Gebiete der Schule.“

Die vier Bezirkskonferenzen, als Sektionen des Kantonal-Lehrervereins, zählen total 223 Mitglieder. Je zwei Versammlungen wurden abgehalten. Eine Lehrübung eröffnete sie jeweilen. Zahlreiche Referate pädagogischer, literarischer oder auch allgemeiner Natur regten zur Weiterbildung an. Überall fröhlich pulsirendes Schaffen!

Der Tod hat uns dies Jahr einen jungen Kollegen entrisen, Hr. *Oberhänsli* in Maisprach, dessen Andenken zu Ehren sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben.

Hierauf folgte ein wissenschaftlicher Vortrag mit Demonstrationen aus einem Gebiet, das heute alle Welt bewegt: *Die neuern industriellen Anwendungen der Elektrizität*. Der Vortragende, Hr. Ingenieur *Nebel* von der Firma Alioth in Münchenstein, suchte durch zahlreiche Zeichnungen und Experimente die Zuhörer während 1¹/₂ Stunden mit dem schwierigen Fache bekannt zu machen.

Über den *Stand der Lesebuchfrage* referierte ausführlich Hr. Schulinspektor *Brunner*, der von Anfang an in hervorragendem Masse sich mit dieser Materie beschäftigt hat.

Da der h. Regierungsrat von Einsetzung einer kantonalen Lehrmittelkommission nichts wissen wollte, die Lehrerschaft aber die Umarbeitung der Rüeegg'schen Lehr- und Lesebücher als dringende Notwendigkeit betrachtet, nahm der Kant.-Vorstand in Verbindung mit Delegierten der Bezirkskonferenzen die Revision energisch an die Hand, und zwar zuerst das fünfte Lesebuch, da der bezügliche Lieferungsvertrag schon auf Mai 1902 abläuft, und eine Neuauflage des bish. Rüeegg absolut nicht angezeigt erscheint. Vier Subkommissionen bearbeiteten den sprachlichen, geographischen, geschichtlichen und naturkundlichen Teil. Das so gesammelte Material bedarf nun noch der Sichtung, und eine engere Kommission soll die endgültige Redaktion besorgen.

Das bisherige Vorgehen des Vorstandes wurde einstimmig gebilligt und Vollmacht zu weiteren Schritten erteilt.

Noch wurden die Geschäfte der *Alters-, Witwen-, Waisen- und Sterbefallkasse* erledigt. Eine grössere Anzahl kleinerer Traktanden musste während des diesmal stark besuchten und trefflich servierten Banketts abgewickelt werden.

Die zündenden Worte unseres Kollegen *Stöcklin* dürften bei manchem Hartgesottenen eingeschlagen haben! m. s.

Bern. Auf Anregung der „Schulfreundlichen“ soll diesen Winter ein Kurs für weibliche Haushaltungsarbeiten eingerichtet werden. Derselbe soll im Länggassschulhaus stattfinden und wöchentlich zehn Unterrichtsstunden, verteilt auf zwei Nachmittage und drei Abende umfassen. Töchter aller Quartiere werden zur Teilnahme eingeladen. Der Unterricht soll sich auf Kochen (sechs Stunden), weibliche Handarbeiten (zwei Stunden) und Buchhaltung, Deutsch und Gesundheitslehre (zusammen zwei Stunden) erstrecken. Zur Ausführung der nötigen Schritte für Erlangung der Subventionen etc. wurde ein Komitee eingesetzt. m.

— *Bernischer Lehrerverein.* Das Z. K. hat an die Regierung zu Handen des Grossen Rates das Gesuch gestellt, es

möchte die längst projektirte und in allen Teilen wohl vorbereitete Alters-, Witwen- und Waisenkasse der bernischen Lehrerschaft endlich eingeführt werden. Die Möglichkeit der Subventionirung einer solchen Kasse durch den Staat ist im Schulgesetz niedergelegt. Sie soll in der Weise organisirt werden, dass der Staat seinen Ausgabeposten für Lehrerpensionen in diese Kasse fliessen lässt, währenddem die Lehrerschaft je nach der Besoldung des einzelnen jährliche Beiträge leistet. Die Lehrerschaft wartet längst sehlich auf die Einführung dieser Kasse, da unsere staatliche Pension auch gar zu mager ist (280–400 Fr.), und da für Witwen und Waisen nichts geschieht. Die endliche Inkraftsetzung der Kasse ist um so dringender, weil viele Lehrer die nützlichste Zeit und beste Gelegenheit zum Abschluss von günstigen Lebens- oder Altersversicherungen versäumt haben, sich immer auf die staatliche Pensionskasse vertröstend. Aber die Jahre schreiten vorwärts, und einer nach dem andern tritt in das Alter, wo ihm der Eintritt in die zu gründende Kasse verschlossen bleibt. Damit hat er aber auch ein Alter erreicht, das zum Abschluss von günstigen Versicherungen zu weit vorgeschritten ist.

Es wären der Gründe noch viele zu nennen, weshalb die Einführung der Kasse dringend not täte. Allein die Regierung, resp. die Finanzdirektion wollte bisher nicht darauf eintreten und zwar aus folgendem Grunde: Sollte die Kasse zur Einführung gelangen, so müsste der Staat während einer Reihe von Jahren doppelte Ausgaben für Lehrerpensionen ausrichten. Einerseits müsste er die neugegründete Kasse nach Massgabe der Beiträge der Lehrerschaft speisen helfen, und andererseits müsste er die Lehrerpensionen so lange weiterbezahlen, bis diejenigen Lehrkräfte, denen wegen vorgerücktem Alter der Eintritt in die Kasse verwehrt war, alle ausgestorben wären. (Für die letztern müsste natürlich noch das alte Pensionssystem Anwendung finden.) Diese doppelte Beitragspflicht des Staates ist es, welche die Einführung der Kasse bisher verhindert hat und noch verhindern wird. Ja, wenn die Bundesgelder kämen!

— Der Grosse Rat hat es in zweiter Beratung mit 99 gegen 23 Stimmen abgelehnt, die Frage des *Züchtigungsrechtes* durch ein Gesetz zu ordnen.

Freiburg. (Korr.) Unsere Sektion des S. L. V. weist gegenwärtig einen verhältnismässig schönen Mitgliederbestand auf. Innert drei Jahren ist derselbe von 7 auf 38 gestiegen. Dazu gehören auch drei Lehrer aus dem Kanton Bern, während der Grossteil der übrigen im deutsch-reformirten Teil des Seebezirks amtirt. Ihre Entstehung verdankt die Sektion der Frage der Subvention der Volksschule durch den Bund, welche auf dem Lehrertag in Frauenfeld besprochen wurde. Bei Anlass der Behandlung und Stellungnahme derselben hat sie sich konstituiert. Allein erst seit zwei Jahren entwickelt sie ein reges Leben. Seither vereinigen sich die Mitglieder alle zwei Monate einmal. Der Versammlungsort wechselt ab; bald ist er mitten im Kreise des Murtenbiets, bald an den Grenzen der Kantone Bern oder Waadt, ja sogar am Gestade des Neuenburgersees. Die Sitzungen waren bis dahin stets fleissig besucht; ein einziges Mal konnte eine solche nicht stattfinden infolge zu geringer Beteiligung, welche durch unerwartetes Eintreffen verschiedener Umstände verursacht wurde. In jeder Vereinigung wird von einem Kollegen ein kurzer Vortrag über ein freigewähltes Thema gehalten, woran sich meist eine rege Diskussion schliesst. Hierauf wird dann in reichem Masse die Gemütlichkeit und Kollegialität gepflegt. Bisweilen kommt auch ein auswärtiger Referent. So hatten wir in einer unserer Sitzungen in Murten das Vergnügen, den bekannten Wetterpropheten Hrn. *Marti*, Sekundarlehrer in Nidau zu hören, der uns einen sehr interessanten Vortrag über seine langjährigen Wetterbeobachtungen hielt, an dem sich auch ein zahlreiches weiteres Publikum beteiligte. (Infolge eines Versehens verspätete Aufnahme.)

Luzern. Seit Jahren herrscht in Luzern die Sitte, dass die Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Schulen im Vereine mit den Behörden den Schluss eines Schuljahres feierlich begehen. Irgend ein heimeliger Ort in der Nähe der Stadt, sei es am See oder auf einem Berge wird jeweilen dazu ausersehen, um bei einer auf Kosten der Gemeindekasse

gespendeten Erfrischung mit frohem Herzen auf die abgeschlossene Schularbeit zurückzublicken. Da hat das Lehrpersonal Gelegenheit, ungezwungen mit seinen Vorgesetzten zu verkehren, Anliegen vorzubringen, Meinungsdivergenzen auszugleichen. Lehrer und Lehrerinnen, die sich, weil in verschiedenen Lokalitäten unterrichtend, während des Jahres nur selten zu sehen bekommen, können da einander beim Glase Wein oder gar bei einem Tänzchen kennen lernen, und mehr als ein pädagogischer Junggeselle fand sich schon veranlasst, beim Durchmustern des Nachwuchses an weiblichen Lehrkräften den guten Geschmack der Wahlbehörde zu bewundern.

Dieses Jahr fand nun die Schlussfeier erst im Herbst und zwar innerhalb der Museggmauern statt. Ein freudiges Ereignis trat nämlich hinzu, welches dazu angetan war, der sonst einfachen Feier ein erhöhtes Gepränge zu verleihen. Dieses Ereignis war das fünfzigjährige Jubiläum zweier Lehrer. So ganz leicht wurde aber die Sache den Veranstaltern dieser Feier nicht gemacht. Denn nicht nur widerstrebte es der demokratischen Bescheidenheit der zwei Herren Jubilare, den bei solchen Feiern fast nicht zu vermeidenden Personenkultus über sich ergehen zu lassen, sondern sie fanden auch in richtiger Selbsterkenntnis, dass sie die den gewöhnlichen Jubilaren kennzeichnenden Eigenschaften, als da sind: Altersschwäche, Arbeitsunfähigkeit, Lebensüberdruß, Gemütsverbitterung, Kopfhängerei noch keineswegs besitzen. Angesichts dieser notorischen Mängel drückte aber die Behörde ein Auge zu, und den diplomatischen Kniffen der offiziellen und offiziellen Organe gelang es schliesslich, die beiden Herren Samstag den 21. September abends 7 Uhr dingfest vor versammelte Behörden und Lehrerschaft ins Café Flora zu bringen.

Die Namen der Jubilare sind weit bekannt im Schweizerland: *Josef Nick*, Direktor der Mädchenschule und *Christoph Schnyder*, Gesanglehrer an derselben Anstalt. Ihnen entbietet Hr. *E. Ducloux*, Direktor des städtischen Schulwesens, den Gruss des Stadtrates und der Schulbehörde. Er betont ihre treue Pflichterfüllung, ihre Arbeitskraft, die sie zeitlebens der Schule geweiht und mit der sie noch heute in jugendlicher Frische weiter wirken, und gedenkt des ehrenvollen Namens, den sie sich als Förderer der Volkserziehung und des Gesanges über die Grenzen des heimatlichen Kantons hinaus erworben haben. Hr. Sekundarlehrer *Kopp* entwirft in gedrängten Zügen ein Lebensbild der beiden Jubilare. Hr. Nick trat 1851 in den Schuldienst, wirkte zuerst als Lehrer in seiner Heimatgemeinde Büron, kam dann als Sekundarlehrer nach Malers und 1857 nach Luzern, wo er bis 1876 an der Knabenschule tätig war. Dann wählte ihn die Behörde als Lehrer und Direktor der Töchterschule, in welcher Eigenschaft er noch heute wirkt. Hr. Nick war auch eine zeitlang Mitglied des Erziehungsrates und seit Jahren sendet ihn die Stadt Luzern als einen ihrer Vertreter in den Grossen Rat.

Hr. *Christoph Schnyder* von Sursee widmete sich in München dem Studium der Musik, kam 1849 als Musiklehrer an das Lehrerseminar Rathausen, zog dann für einige Jahre als Gesanglehrer nach Glarus, kehrte 1874 nach Luzern zurück und übernahm hier den Gesangunterricht an der Knaben- und später an der Mädchenschule. Er ist Leiter des kantonalen Gesangsvereins und als Liederkomponist bekannt.

Im Zeichen des Humors überbringt Hr. Rektor *K. Egli* den Jubilaren den Gruss der Lehrerschaft an den Knabenschulen und trinkt auf das Wohl der anwesenden Gattinnen der beiden „alten Knaben“. Hr. Erziehungsrat *Erni* spricht namens seiner Behörde den beiden Jubilaren den Dank für ihre Tätigkeit auf dem Felde der Schule aus und überreicht jedem eine „Denkmünze“. Auch die städtischen Behörden, sowie die Lehrerschaft spendeten sichtbare Zeichen ihrer Verehrung. Hr. Nick dankt den Anwesenden für die ihm gewordene Ehrung und hält einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Schulwesens der Stadt Luzern, soweit er Augenzeuge davon war. Er, der noch rüstige Mann, nennt den Lehrerberuf einen gesunden Beruf, da er eine stetige, aber nicht übermässige geistige Betätigung verlange, einen angenehmen, gesellschaftlichen Verkehr ermögliche, fortwährende Lungengymnastik erfordere und längere Ferien biete. Nachdem auch Hr. *Schnyder* gedankt, stimmt er, dem

Grundtone seines Wesens Ausdruck verleihend, das Lied an: Freut euch des Lebens!

Eine Menge von Glückwunsch-Telegrammen, die von auswärts einliefen, gaben Zeugnis von der Liebe und Verehrung, welche auch die Abwesenden den beiden Gefeierten zollen.

St. Gallen. ☉ Die *städtische Fortbildungsschule* wies im Sommersemester 1900 447 Schüler der männlichen und 214 der weiblichen Abteilung auf, im Wintersemester 569 und 158. Der Bericht klagt über schlechten Besuch der Examen und wirft deshalb die Frage auf, ob in Zukunft die mündlichen Examen nicht besser durch Repetitorien in der letzten Schulwoche ersetzt werden könnten. „Bemühend ist es, zu sehen, dass es immer noch Prinzipale und Vorgesetzte gibt, die ihre Lehrlinge so in Anspruch nehmen, dass ihnen der Besuch der belegten Stunden unmöglich ist.“

— Die seinerzeit von der Bezirkskonferenz St. Gallen eingesetzte Spezialkommission für Gründung einer *permanenten Schulausstellung* hat ein bestimmtes Arbeitsprogramm entworfen, sich auf sieben Mitglieder verstärkt und organisiert, und bereits eine ansehnliche Zahl interessanter pädagogischer Werke, Apparate, Berichte etc. gesammelt. In nächster Zeit wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, zu der Lehrer, Behörden und Schulfreunde eingeladen werden zur Anhörung eines orientierenden Referates, sowie zur definitiven Konstituierung eines Verbandes zur Gründung und Äufnung einer ostschweizerischen permanenten Schulausstellung in St. Gallen. Die energische Art, mit der die Kommission an die Lösung der ihr gestellten Aufgabe gegangen ist, verdient warme Anerkennung. Unsere besten Wünsche für das neue Institut! Auch die Spezialkommission für Erstellung einer *Heimatkunde von St. Gallen und Umgebung* soll in zwei Sitzungen über die einleitenden Schritte debattiert haben. Die diesjährige *Sekundarlehrerkonferenz* findet am 19. Oktober in Uzwil statt. Das Haupttraktandum bildet die Diskussion über die Arbeit des Hrn. Reallehrer Dr. U. Diem in St. Gallen, den „*Zeichenunterricht auf der Stufe der Volksschule*“ beschlagend. Der zweite Teil der Arbeit ist in dem soeben erschienenen elften Hefte von „*Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes*“ erschienen.

— Ein invalid gewordener Primarlehrer wird vom Erziehungsrat zur Pensionierung empfohlen. Es ist dies im laufenden Jahre bereits der siebente Fall, und damit musste das versicherungstechnisch zulässige Maximum von sechs Pensionierungen per Jahr überschritten werden. Unter diesen Umständen werden die Hoffnungen auf grössere, der kantonalen Unterstützungskasse zugemuteten Pensionen leider auf sich warten lassen.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Da die erledigte Professur für Staats- und Völkerrecht zur Stunde nicht besetzt werden kann, so wird Hr. Prof. J. Schollenberger für das Wintersemester mit einer Vorlesung über Bundesstaatsrecht beauftragt. — An der Hochschule wird diesen Winter versuchsweise ein Kurs in theoretischer und praktischer Buchführung eingerichtet und damit die HH. Prof. Fr. Hunziker und Ph. Bernet betraut. — An den fremdsprachlichen Unterricht (Englisch 33, Italienisch 29 und Latein 1 Kurs) werden die Staatsbeiträge von (5295 Fr.) festgesetzt und die Schulpflegen werden darauf aufmerksam gemacht, dass nur Schüler der dritten Klasse an diesem Unterricht teilzunehmen haben. — Hr. Prof. Thomann, seit 1856 Lehrer der alten Sprachen am Gymnasium, wird der nachgesuchte Rücktritt unter Verdankung seiner treuen Dienste gewährt. — Der *naturforschenden Gesellschaft* wird der bisherige Jahresbeitrag von 1000 Fr. gewährt. — Bei der *Maturitätsprüfung* am Gymnasium (28) und der Industrieschule (32) haben sämtliche Kandidaten die nötige Punktzahl erreicht. — Frl. M. Maag in Bülach erhält die Bewilligung zur Gründung einer *Kleinkinderschule*. — Den Schulbehörden wird der frühere Beschluss in Erinnerung gebracht, wornach die *geographischen Wandbilder* von Benteli und Stucki durch Vermittlung des kantonalen Lehrmittelverlags zu 1.50 Fr. erhältlich sind. — Unter die *empfohlenen Lehrmittel* wird aufgenommen: Lehrbuch der englischen Sprache von A. Baumgartner. — Dem Gesuche der Schweizerischen gemeinnützigen

Gesellschaft, eine Enquête über den Umfang der *Kinderarbeit* in der ganzen Schweiz zu veranstalten, kann der Erziehungsrat für den Kanton Zürich z. Zt. keine Folge geben. — Das Programm, welches eine Spezialkommission (*Spühler, Ritter, Müller*) für die *Lehrerturnkurse* in den Frühjahrsferien ausgearbeitet hat, wird genehmigt. — Auf ein Gesuch der Gemeinde Veltheim um eine weitere ausserordentliche Unterstützung an das Schulwesen wird eine Eingabe dem Regierungsrat unterbreitet, welche der Regierung die Besteuerung des Einkommens für Gemeindegewerke und die Vereinigung Veltheims mit Winterthur (unter Übernahme des höhern Schulwesens durch den Staat) nahe legt. — Mit der *Stadtbibliothek Zürich* wird ein Vertrag über die Benutzung und Beitragsleistung des Staates vereinbart. — Die Einrichtung einer vierten Klasse an der Sekundarschule Wetzikon wird genehmigt.

— Am 11. und 12. Oktober 1901 schliesst die *zürcherische Seidenwebschule* ihre diesjährigen beiden Jahreskurse ab. Wie üblich, werden die schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen in den obern Sälen ausgestellt sein und wird in der untern Abteilung von den Zöglingen an den Webstühlen gearbeitet werden. Während der Besuchszeit, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, hat jedermann Zutritt; der Vormittag ist infolge des weniger grossen Gedränges zur Besichtigung geeigneter. In der Textilsammlung werden gleichzeitig eine Anzahl von zürcherischen Seidenfirmen für die Pariser Weltausstellung 1900 ausgeführten Gewebe ausgestellt sein.

Die Anstalt, welche nun auf ihren zwanzigjährigen Bestand zurückblicken kann, hat sich zu einem ziemlich umfangreichen Betrieb entwickelt. Sie zählt heute 26 Hand- und ebenso viele mechanische Webstühle der verschiedensten Systeme, auf welchen die mancherlei Arten der in der zürcherischen Seidenindustrie vorkommenden Gewebeartikel hergestellt werden. Die hierfür nötigen Zeichnungen und Vorarbeiten werden jeweils fast ohne Ausnahme durch die Schüler ausgeführt.

Abgesehen von der an und für sich interessanten Funktion der Webstühle dürften namentlich die vorliegenden Resultate im Zeichnen und Musterentwerfen interessiren. Im ersten Kurs werden die Schaff- und im zweiten Kurs die Jacquardgewebe durchgenommen. Die Vorbildung, welche die Schüler im Zeichnen mitbringen, ist meistens sehr gering und beschränkt sich der Unterricht auf nur je einen halben Tag per Woche.

Während der Zeit ihres Bestehens haben sich in der Webschule zahlreiche Zöglinge die Vorbildung für die Seidenindustrie geholt. Anfangs der neunziger Jahre gründeten eine Anzahl der austretenden Schüler den „*Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich*“, welcher seinerseits durch Veranstaltung von Kursen für unbemittelte Leute sich mancherlei Verdienste um die Förderung der einheimischen Seidenindustrie erworben hat. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 300 Mitglieder, welche als Fabrikanten, Direktoren, Disponenten, Dessinateure und Patroneure, Webermeister, Kaufleute etc. auf dem vielseitigen Gebiet der Seidenindustrie tätig sind.

Der eifrigste Förderer der Entwicklung der Seidenwebschule ist bekanntlich Hr. Nationalrat J. J. Abegg, welcher seinerzeit lebhaft für die Gründung der Anstalt eintrat und seit den zwanzig Jahren ihres Bestehens an der Spitze der Aufsichtskommission steht.

— Morgen findet im Schwurgerichtssaal das Konzert des *Frauenchors des Lehrervereins Zürich* statt. Es ist das erstemal, dass dieser Verein, ebenfalls unter der Direktion von Hrn. Julius Lange stehend, auftritt. Das Programm enthält ausser gehaltvollen Chören des Gesamtvereins Solovorträge von Frl. Gysling, Klaviervorträge von Frl. Bunn, ein Violinkonzert von Frau Rosa Hochmann, einer sehr begabten Künstlerin, so dass das Konzert reichen Genuss verspricht. Der Ertrag kommt der Pestalozzigesellschaft zu gut, deren Unterstützung nicht begründet werden muss. Wir empfehlen den Besuch des Konzertes lebhaft und wünschen dem Verein einen vollen Erfolg, indem wir bemerken, dass das Konzert um 10¹/₂ Uhr a. m. beginnt.

Kleine Mitteilungen.

— **Rekrutenprüfungen.** (7. bis 12. Okt.) I. Div. Genf 7. bis 12. II. Porrentruy 7. bis 10.; Laufen 11.; Delémont 12. III. Burgdorf 7. u. 8.; Biel 9.—12. V. Basel 7.—12. VI. Zürich III 7.—12. VIII. Sitten 7. u. 8.

— Zu Gunsten der Ferienkolonien Zürich werden am 4. Nov. Schüleraufführungen veranstaltet.

— **Besoldungserhöhungen.** Uetikon a. S. Besoldungszulage von 400 auf 500 Fr., nach drei Dienstjahren 600, nach 6 Jahren 700 und nach 9 Dienstjahren 800 Fr. Ev. Degersheim, Erhöhung um 150 Fr. (Minimum also 1650 Fr.). Dem zurücktretenden Hrn. Anselm Oberholzer hat Rieden (St. Gall.) eine Gratifikation von 300 Fr. zuerkant.

— Für die Lehrstelle Zürich, Italienisch an der höhern Töchterschule, sind 15 Anmeldungen eingegangen.

— Zu dem **Turnlehrerbildungskurs** in Chur sind von 59 Angemeldeten 48 Teilnehmer aufgenommen worden.

— Für das **Dörpfelddenkmal** sind 15,485 M. eingegangen.

— Der Regierungsrat des löblichen Standes Schwyz hat die Benützung der Kantonalbank auf Staatsbeamte beschränkt. Da ist zu begreifen, dass Herr Nationalrat Bühler auf dem Rütli rief (Katholikentag): an den Grenzen der Urschweiz muss die Bundesubvention für die Volksschule Halt machen...

— Am 19. Okt. begehrt die Berliner Lehrerschaft das 25-jährige Bestehen des Deutschen Schulmuseums.

— Am 5. Septbr. ist in Hochburg bei Brunau am Inn eine Gedenktafel enthüllt worden, die an Gruber, den Tonsetzer des Liedes: „Stille Nacht, heilige Nacht“ erinnert.

— Liess da der Unterrichtsminister Nasi die italienischen Professoren einladen, ihre publizierten Werke ins Ministerium zu Rom zur Prüfung einzusenden. Der Sozialpolitiker L. Luzzati sandte seine Werke ein und bat den Unterrichtsminister um Gegenrecht.

— In S. Cesario bei Bologna stürzte die Decke eines Schulzimmers unter der Last des aufgeschütteten Getreides ein, tötete 6 Kinder und verletzte 4 Kinder und die Lehrerin.

Kartonwandtafeln

sind zu beziehen à Fr. 2. 50 per Stück.

Grösse 102 × 73 cm. franko.

Mit Notelinien 70 Cts. mehr per Stück.

Bei Mehrbestellung 20% Rabatt.

J. Keller, Buchbinderei

25 Untere Zäune 25.

Empfehle mich ebenfalls zum Einbinden von Büchern und Zeitschriften. [OV 628]



kurzsichtiger Kinder versäumen eine Pflicht, wenn sie nicht gratis und franko Zeugnisse und Prospekte vom Institut für Augenmassage, Seidengasse 18, Zürich I, kommen lassen. Ärztliche Sprechstunden von 1—4 Uhr nachmittags. [O V 572]

Lohnender Nebenverdienst

für Lehrer und Lehrerinnen besonders auf dem Lande; Vertrieb der Helvetia-Nähmaschinen. Einheimisches Fabrikat. Neueste Modelle! Grosse Provision! Verlangen Sie gefl. unsere Engros-Preise. [O V 556]

Schweizerische Nähmaschinenfabrik Luzern.

Bad-Hôtel Sternen

(Schweiz) Baden (Schweiz)

Gut eingerichtetes Bade- und Kuretablissement, besonders für **Herbst- und Winterkuren.** Angenehmer, bürgerlicher Aufenthalt. Billige Pensionspreise. Man verlange gefl. Prospekte. [OV 633] (O 8478 F)

Es empfiehlt sich bestens

TELEPHON

Ad. Bucher-Werder.

Haupttreffer Fr. 348,000, 174,000, 100,000 etc.

Grosse Gewinn-Chance!

Kleiner Kapitalaufwand!

So lange Vorrat sind wir Verkäufer einer kleinern Zusammenstellung von Prämien-Obligationen, bei welchen in **19 Verlosungen pro Jahr** eine

Total-Gewinnsumme von

4 Millionen Franken bar

zur Verlosung gelangt.

Nächste Ziehungen: 15. Oktober, 1. November.

Nähere Auskunft erteilt die

[O V 544]

Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich.

Vereinigte Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstr. 51 a.

Monatlich 1 Heft im Format von 45:30 cm mit mindestens 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf feinstem Kunstdruckpapier.

[OV 597]

Seit Januar 1901 erscheint in unserem Verlage:

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern.

Preis des Heftes 1 Mk.

12 Hefte bilden einen vollständig für sich abgeschlossenen Jahresband.

Im Dezember 1901 wird der erste Band komplett vorliegen.

Bezüglich alles weiteren verweisen wir auf unser reich illustriertes Prospekt, den wir auf Verlangen gratis und franko versenden.

Die uns bislang vorliegenden Hefte bezeugen, dass dieser «alpine Bilderatlas», wie man ihn wohl nennen darf, reproduktionstechnisch völlig auf der Höhe des heute zu Verlangenden steht. (Kunst für Alle.)

Wir stehen nicht an, das vorliegende 1. Heft nach verschiedenen Gesichtspunkten als eine Leistung ersten Ranges zu bezeichnen. . . Bietet auch die Zeitschrift des D. und O. A.-V. vortreffliche Bilder, sind die Alpen auch sonst in grösseren Werken bildlich dargestellt, so werden doch diese Vorgänger bedeutend übertroffen. . . Neben dem Umfang ist es die Form der Reproduktion, welche alles Ähnliche hinter sich lässt; der Kunstdruck hat hier eine staunenswerte Leistung zu verzeichnen.

Die darin enthaltenen Tafeln sind zum grössten Teil vorzüglich gelungen und beweisen, dass die Münchener «Vereinigten Kunst-Anstalten» über ein Reproduktionsverfahren verfügen, das man in dieser Vollendung bei Naturaufnahmen wohl noch nicht angewandt gesehen hat.

Es steht in jeder Hinsicht als ein Muster des modernen Kunstbuchsdruckes da. (Akad. Monatshefte.)

Es sind die Grossen der Alpenkette, schweizerische, österreichische und bayrische Recken in Fels und Firn, an denen das wohlige von Bild zu Bild vortückende Auge, der vielleicht stille Pläne spinnende Sinn sich erbauet, und man darf wirklich mit Bedacht sagen: Ein Blatt schöner als das andere! (St. Galler Blätter.)

Das Werk verspricht, nach der ersten Lieferung zu urteilen, ein Meisterwerk der Reproduktions- und Druckkunst zu werden, das kein Reproduktionstechniker und Drucker ohne Befriedigung aus der Hand legen wird. (Zeitschr. f. Deutschlands Buchdrucker.)

Das neue Reproduktionsverfahren der Photographien im Verein mit dem Kunstdruck ermöglichten es, ein Werk zu schaffen, das, falls es in der Fortsetzung dem vorliegenden Probehefte entspricht, auf zahlreiche Freunde rechnen darf und neben dem künstlerischen auch wissenschaftlichen Wert besitzt. (Globus, Dr. Rich. Andree.)

Man abonniert auf einen Jahrgang, bestehend aus 12 Heften, die einen für sich abgeschlossenen, prächtigen Band bilden, bei allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, bei den Kolporteurs, Zeitungsvertriebsstellen etc. — Jede Buchhandlung legt das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht vor.

München,

Kaulbachstr. 51 a.

Hochachtungsvoll
Vereinigte Kunstanstalten A.-G.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

- Ebner, K.**, Geometrie an Sekundarschulen,
Heft 1, 4. Auflage } gebunden . . . à Fr. 1.40
2, 3. }
— — Schlüssel zur „Geometrie“, Heft 1, 2 . . . à —.50
Ebner, K., Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen
Heft 1 (1. Klasse) 3. Auflage Fr. 1.30
" 2 (2. " 2. " " 1.30
" 3 (3. " 2. " " 1.40
— — Schlüssel zu den „Aufgaben zum schriftlichen Rechnen“
Heft 1—3 à Fr. —.50

Wir empfehlen obige Lehrmittel, welche sich in kurzer Zeit in zahlreichen Schulen eingebürgert haben und, wie die rasche Folge der Auflagen zeigt, günstige Aufnahme fanden, gefälliger Beachtung. [O V 427]

Einsichts-Exemplare stehen gerne zu Diensten.
St. Gallen. Fehr'sche Buchhandlung.

„Sonnenblick“
Liederbuch fürs junge
Schweizervolk.

(4.—9. Schuljahr) von **A. Spahr**,
Lehrer in Liestal; Preis 1 Fr.
Einheimische u. fremdländische
Lieder in dankbarer Auswahl,
leichter Bearbeitung, praktischer
Anordnung und feinsten Aus-
stattung. (O F 8315) [O V 580]

Zu beziehen in
Liestal bei A. Spahr-Recher.

Der Unterzeichnete liefert eine
wirklich feine, bestgelagerte

Kopfeigarré

aus erster Fabrik. [O V 547]
Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3.80**
Krian " " " " à **Fr. 4.** —
Lydia " " " " à **Fr. 5.** —
Jost Staubli, Lehrer in Althäusern.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.

Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.

[O V 501]



Für grössere Zahnoperationen

welche man eventuell vornehmen lassen muss, um künstliche Zähne einsetzen zu lassen, reist man heute an unterzeichnete Stelle nach Zürich, welche für diese Spezialität einen bedeutenden Ruf genießt, praktisch und vorteilhaft dafür eingerichtet, eine grosse Fertigkeit und Erfahrung besitzt.

Grössere wie kleine Zahn-Operationen sind kostenfrei, wenn man die künstlichen Zähne von uns bezieht. Wenn man Einschlafung mit Chloroform oder Bromäthyl hat, nur 5 Fr. für den Arzt.

- Erstens:** Wird verlangt von kräftig sich fühlenden Patienten bei Operationen einzelner oder mehrerer Zähne nur die Anwendung von Schmerzlosigkeit hervorbringender Mittel;
- Zweitens:** Die Anwendung von Bromäthyl, welche eine sehr rasche, leichte, angenehme Art von Einschlafung ist; diese Art wird sehr viel verlangt und ernten wir stets grosses Lob dafür;
- Drittens:** Die Anwendung von Chloroform-Einschlafung, für die wir eine grosse Fertigkeit und Erfahrung haben, in 8—10—15 Minuten ist die schwierigste, grösste Zahnoperation vorüber ohne jedes Unbehagen; grössten Dank, Anerkennung und beste Empfehlung geniessen wir stets für diese Art von Einschlafung bei Zahnoperationen.

Zur Bequemlichkeit können Sie uns ganz ungenirt an Sonntagen bis 4 Uhr nachmittags in Anspruch nehmen, infolgedessen wir Sonntags sehr grossen Besuch haben und alle stets rechtzeitig auf die Heimreise bedient werden.

Erhalten Sie dann die Zähne, so rechnen wir Ihnen 4—6 Fr. bei einem obern und 6—8 Fr. bei einem ganzen Gebiss ab für Reisekosten, was auf grosse Distanzen von Zürich weg reicht.

Sehr viel setzen wir gleich 1—2 Tage nach der Operation provisorische Gebisse ein, damit man nicht lange ohne Zähne sein muss, ist sehr beliebt. (Eigenes System.)

Zahnärztliche

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

[O V 624]

beim Kindli

ZÜRICH

Telephon 3459. — Adresse genau notiren!



Privat-Klinik

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

beim Kindli

[O F 8388]

ZÜRICH

Leitender Zahnarzt: Hr. Gränicher. — Telephon 3459.

Jeden Monat mehrere Ziehungen erlaubter Loose.

Das Mitglied unserer eingetragenen Genossenschaft kann

mehrere 100,000 Fr. Bargewinn

erlangen. Ausserdem in jedem Fall erfolgt 75% Bar-rückzahlung der festgesetzten Einlagen. Statuten gratis. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Allg. Spar- und Prämienverein Bern. [O V 594]

Zu verkaufen:

Wegen Todesfall ein neues Brockhaus-Konversationslexikon, Jubiläumsausgabe. [O V 613]

Offerten unter O L 613 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [O V 405]

Carl Kuhn & Co.

Stuttgart

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2 1/2 Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2 1/2 Dtz. Buch- und Noten-Federn.

Seiler-

Pianos und Flügel

zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwüsthliche Haltbarkeit. 17 mal prämiert. Moderne Ausstattung.

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 188. [O V 480]

Vertretung: Zweifel-Weber, St. Gallen.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor“** noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Atlas

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Ludwigshafen am Rhein.

Aktienkapital 12¹/₂ Millionen Franken.
Hiervon bar einbezahlt 3¹/₈ Millionen Franken.

Liberalste Bedingungen. Nach einjährigem Bestande sämtliche Policen „unanfechtbar“.

Risiko-(Umtausch)-
Police.

Ganz enorm billige Anfangs-Prämien. — Eine bedeutungsvolle Neuerung in der Lebensversicherung. Einzig in ihrer Art; besonders empfehlenswert für junge Beamte, Aerzte, Geschäftsanfänger etc. Vorzüglich für junge Ehemänner.



Spar- und Lebens-
Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung. Ein wesentlicher Fortschritt in der Lebensversicherung. Vorzüglich für Damen und für Personen, die keine ärztliche Untersuchung wünschen. Billige Prämien und garantierter Gewinnanteil.

Aussteuer-Versicherung.

Versorgung für Söhne (Studiengelder-Versicherung).

Leibrenten-Versicherung.

Prospekte und jede weitere Auskunft bereitwilligst durch die Direktion für die Schweiz: [O V 575]

von Claparède, Zürich I, Gessnerallee 3.

Tüchtige, gewissenhafte Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Schwarze grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff sowie grüne u. schwarze Tafeln aus Holz-Lack

ganze Schulausstattungen

T. Appenzeller-Moser Spezialgeschäft für Schulartikel BASEL

Neu! Wandtafel ohne Ende, [O V 137]

Telephon

Amerikan. Selbstreiber. Beste Schutzvorrichtung für eine und mehrere Landkarten. Hektographen-artikel etc.

Prima Alabaster-pun- [O V 461]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 462]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 463]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 464]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 465]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 466]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 467]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 468]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 469]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 470]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 471]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 472]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 473]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 474]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 475]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 476]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 477]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 478]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 479]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 480]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 481]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 482]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 483]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 484]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 485]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 486]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 487]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 488]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 489]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 490]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 491]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 492]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 493]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 494]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 495]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 496]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 497]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 498]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 499]

Lehrtafel, Kärtchen, [O V 500]

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hierfür liefert in prima Ausführung (O F 6398) [O V 182] A. Hurter, Zürich IV. Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und Turnplätzen
nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämierten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäfler, Turnlehrer, Aarau

Fräfel & Co.,

St. Gallen,
Spezial-Haus für
Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch Abzeichen und alle Zubehörtartikel.

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 531]

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte
jeglicher Art, in solider Ausführung, liefert die Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik [O V 46]

Heinr. Meyer,
Hagen i. W.
Man verlange ausführliche Preisliste.

Theaterstücke, Couplets etc.
Größtes Lager. Kataloge grat. Auswahl. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke. Buchhandlung Künzi-Locher, Bern. [O V 568]

„Die Klassiker der Pädagogik“
(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer“ sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]

Langensalza-Leipzig.
Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.
Gegründet 1841.

Putzlappen
für Wandtafeln.

Feglappen
für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädenswil (Zürich).
Muster stehen franko zu Diensten. [O V 579]

Der Dorfschullehrer.

An der Thomas Scherr-Feier in der Tonhalle vorgetragen von Robert Seidel. Nachdruck verboten!

Motto: Die Lehrer aber werden leuchten, wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, so viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne immer und ewiglich.

Daniel 12, III.

Es hat an seinem linkischen Wesen
Der Spott die Zunge oft gewetzt,
Und oft hat übermütige Nartheit
Mit rohen Scherzen ihn verletzt;
Und dennoch war der Dorfschullehrer
Der Leuchten eine der Kultur,
Die aus den Winkeln erst verseuchte
Die Dummheit und die Unnater.

Es hat der stolze Staat zum Lohne
Ihm kaum gegeben trockenes Brot.
Und ihn erniedrigt noch zum Knechte
Der reichen Kirche und der Not;
Und dennoch hat der Dorfschullehrer
Gekämpft im Dienst der neuen Zeit
Und aus des finstern Wahnes Banden
Das arme blinde Volk befreit.

Es haben gegen ihn die Götter
Des Dorfs geführt erbittert Krieg,
Weil mutig er gewagt zu streiten
Für seiner guten Rechte Sieg;
Weil er zum alten Bildungstempel
Auch noch ein Brunnlein hat begehrt,
Und weil er sich für alle Kinder
Um Licht und Luft und Raum gewehrt.

Es hat an ihm des Dorfs Zelote
Sein schneidend geistlich Schwert erprobt,
Und, weil er Gott sich menschlich dachte,
Unmenschlich gegen ihn getobt;
Und dennoch hat der Dorfschullehrer
Gesät die wahre Christisaat,
Weil er gelehrt: Seid edle Menschen
Und übt der Liebe Hilfetat.

Und ob er treulich stets gestritten
Für Licht und Liebe, Luft und Recht,
Und ob er schweigend nie gelitten,
Was knechtisch, lieblos, roh und schlecht,
So trug sein segensreiches Wirken
Für ihn doch weder Glück noch Ruhm,
Und all sein mühevolltes Leben
War nur ein schwer Martyrium.

Du vielverhöhnter Dorfschullehrer!
Du starke Säule der Kultur!
Du treuer Hüter, fleissiger Mehrer
Des Lichtes auf der dunkeln Flur! —
Dein Ruhm wird strahlend einst erglänzen
Als bester, treuester Fortschrittsknecht,
Und dankbar wird dein Bild bekränzen
Ein freies, glückliches Geschlecht.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische

Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 80]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

An die Herren Lehrer!

Zum gefälligen Bezuge von bessern illustrierten Unterhaltungszeitschriften halte ich mich Ihnen angelegentlichst empfohlen. Erste Hefte stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

Speziell empfehle:

Dr. Richard Rosenthal Meisterschaftssystem

zur Selbsterlernung moderner Sprachen, französisch, englisch, italienisch. Leicht fassliche Methode durch brieflichen Selbstunterricht eine Sprache in drei Monaten sprechen, schreiben und lesen zu lernen. (Hauptauslieferungsstelle für die Schweiz.) Probelektion 1 franco 75 Cts., bitte per Postkarte zu verlangen.

CHUR, September 1901. **Hans Bernhard**
Journal-Expedition und Buchhandlung
Chur.

[O V 591]

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben: [O V 615]

Grundzüge der Pädagogik

und
ihrer Hilfswissenschaften

in elementarer Darstellung.

Für

Lehrerseminarien und zum Selbstunterricht

VON

P. Conrad,
Seminarlehrer in Chur.

I. Teil:

Psychologie mit Anwendungen auf den Unterricht und die Erziehung überhaupt.

Preis broschirt 5 Fr., gebunden Fr. 5. 80.

Der II. Teil „Die Elemente der Ethik und die allgemeine Pädagogik“ erscheint anfangs nächsten Jahres zum gleichen Preise.

Verlagsbuchhandlung Hugo Richter in Davos (Schweiz).



Das grösste Wörterbuch
der
englischen und deutschen Sprache
von
Muret-Sanders
jetzt vollständig.

Umfasst nahezu
5000 Seiten gr. Lex.-Form.
4 Bde. à 21 M.

Prospekt und Probeseiten versendet
jede Buchhandlung und die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhdlg.
(Prof. G. Langenscheidt)
Berlin SW. 46.

[O V 603]

Engel-Feitknecht & Co.

BIEL (Schweiz).

Gegründet 1874

Photographische Apparate [O V 620]

für Amateure u. Fachphotographen in allen Preislagen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagenden Artikel.
Grosser illustrierter Katalog auf Verlangen gratis und franco. — Kostenvoranschläge, sowie
erentuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligst erteilt.

20 Prozent Rabatt!

noch dauert der Ausverkauf des Schaffhauser
Tuchversandhauses Müller-Mosmann.
Noch grosse Auswahl in nur guter Ware!
Bedürfen Sie Herren- oder Knabenkleider-
stoffe, so liegt es in Ihrem eigensten
Interesse, die Muster zur Einsicht kommen
zu lassen. [O V 638]

Bis Ende Dezember

20 Prozent Rabatt!

E. Bürgin & Cie., in Suhr-Aarau

Fabrik von [O V 316]

Reisszeugen und mathematischen Instrumenten

liefern unter Garantie für vorzügliche Ausführung.

— Prima Präzisions-Schulreisszeuge —

zu Fabrik-Preisen mit höchstem Rabatt.

Muster gerne zu Diensten.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und päd. Experte, Altdorf.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Auf-
sätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auf-
lage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekruten-
prüfungen. 11. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.

Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekruten-
prüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 595]

Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Von grösstem Interesse für alle Zeichenlehrer!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Die Kunst des Freihandzeichnens

VON

K. Lips,

Sekundarlehrer in Winterthur.

I. Heft: Die Elemente der freien Linienführung.

A. Gerade und Oval.

16 Tafeln Diktate

mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik.

Preis Fr. 1. 50.

Das vorliegende Heft I A, welches rein ornamentalen Charakter trägt, enthält 48 Diktatezeichnungen zum Zwecke der manuellen Ausbildung des jungen Schülers; die gerade wie die krumme Linie gleichzeitig und in harmonischer Verbindung umfassend. Die alte Streitfrage: Womit soll der Unterricht beginnen? ist hier in verblüffend einfacher und praktischer Weise gelöst. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass derartige Übungen, denen der Verfasser etwa die Hälfte der Unterrichtszeit für Freihandzeichnen zugewiesen haben möchte, die Schüler zur völlig freien und sichern Linienführung befähigen müssen. Die Anhänger des Ornamentzeichnens werden durch Herbeiziehung und Pflege dieser Diktate einen ebenso grossen Gewinn haben als die Anhänger des Naturzeichnens, zu denen der Verfasser gehört. Die Anschaffung dieses ersten Heftes kann also allen, denen es mit einer Sanierung des Zeichenunterrichts in der Volksschule ernst ist, aufs wärmste empfohlen werden. Der Preis des handlichen Büchleins ist in Anbetracht seines Gehaltes ein äusserst bescheidener.

Verfasser der besprochenen Bücher: Auer, Baur, Breitinger, Brendli, Eggert, Frey, Goethe, Kollbrunner, Muret-Sanders, Schilling, Seidel, Stoll, Umlauf.

Neue Bücher.

- Aufgabensammlung zur Einführung in die einfache und doppelte Buchhaltung* von J. Marthaler. Bern, 1902. Selbstverlag des Kaufmännischen Vereins Bern. 127 S. Fr. 2.—. Per Dutzend Fr. 21.60.
- Albin Indergand*, Roman von Ernst Zahn. Frauenfel, J. Huber. 325 S. geb. 5 Fr.
- Sonnenblick*, Liederbuch fürs junge Schweizervolk, von Adolf Spahr. Liestal 1901, Spahr-Rocher. 213 S. geb. 1 Fr.
- Lehrbuch des Rechenunterrichts* für die Unterstufe der Volksschule von R. Bergmann. 2. Teil. Leipzig, 1901. Jul. Klinckhardt. 80 S. Fr. 1.80.
- Carlo Borromeo* und die Gegenreformation im Veltlin mit besonderer Berücksichtigung der Landesschule in Sondrio von K. Camenisch. Chur, 1901. Hitzsche Buchh. 282 S.
- J. H. Pestalozzis Rechenmethode*. Hist.-krit. dargestellt und auf Grund experimenteller Nachprüfung für die Unterrichtspraxis erneuert von Dr. H. Walsemann. Hamburg, 1901. Kruse & Freiherr. 212 S. mit zwei Pestalozz. Tabellen als Beil. Fr. 4.—.
- L'homme. Notions d'anatomie et de physiologie* par Henri Blanc. Lausanne, 1901. F. Payot. 189 p. avec 100 figures.
- Die Gefahren der allgemeinen Volksschule* (Einheitsschule) von E. Ries. Frankfurt a. M. Kesselrings Verlag. 72 S. Fr. 1.—.
- Deutsche Sprachgeschichte und Sprachlehre* für Präparanden, Seminaristen und Lehrer von P. Tesch. Halle a. S., 1901. H. Schroedel. 404 S. P.
- Der Brief als Unterrichtsgegenstand* in der Volks- und Fortbildungsschule von A. Kleinschmidt. Leipzig. Fr. Brandstetter. 88 S. Fr. 1.60.
- Lehrbuch der Geographie* für österr. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten von G. Rusch. II. Teil: die österreichisch-ungarische Monarchie. Wien, 1901. Pichlers Witwe & Sohn. 198 S. mit 41 Abbild. 2 K. 50 h.
- Pädagogische Konferenz-Vorträge* von W. C. Bach. Minden in W. C. Marowsky. 204 S. Fr. 2.70.
- Gebundenes Zeichnen*. Zirkelzeichnen und geometr. Darstellen von Körpern zum Gebrauch in Volks- und Fortbildungsschulen von E. Raabe. Leipzig, 1901. Jul. Klinckhardt. 8 Bl. und 8 S. Text. F. 1.—.
- Gudrun*. Lesebuch für den Geschichtsunterricht von K. Kuhn. 2. Aufl. ib. 1901. 32 S. 70 Rp.
- Französisches Lehrbuch* für Volksschulen und Privatunterricht von Clemens und Helene Pilz. I. Teil. Lehrerausgabe. ib. 80 S. Fr. 1.35. Schülerausgabe Fr. 1.10.
- Vierunddreissig Lebensbilder aus der deutschen Literatur*. Ein Lesebuch für den Literaturunterricht an gehobenen Knaben- und Mädchenschulen von R. Steger. 3. Aufl. Halle a. d. S., 1901. Herm. Schroedel. 486 S. Fr. 4.—. P.
- Rechenbuch* für die Oberstufe von Mädchenschulen von A. Braune. 2. Aufl. von C. Lawin. ib. 70 R. P.
- Adolf Tromnaus* Kleine Erdkunde. 2. Aufl. von K. Schlottmann, ib. 110 S. mit 6 Abbild. 70 Rp.
- Handrechnung für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre* mit besonderer Rücksicht auf des Verf. Sprachübungen von R. Lippert. 2. Aufl. Freiburg, 1901. Herders Verlag. 104 S. Fr. 2.—.
- F. Schöninghs Ausgaben ausländischer Klassiker. Shakespeares Macbeth* von Dr. J. Hense. Paderborn, 1901. F. Schöningh. 128 S. Geb. Fr. 1.80. P.
- F. Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker*. Aus Schillers prosaischen Schriften. I. 170 S. ib. Fr. 2.—. P.
- Auerbachs Kinderkalender 1902*. Ausgabe für die Schweiz. 20. Jahrgang von G. Böttcher. Zürich. Ph. Schröter. 160 S. Fr. 1.35.
- Pädagogische Fachbildung und Fachaufsicht* von W. A. Lay. Wiesbaden, 1901. O. Nernich. 29 S. 80 Rp.

- Lehrbuch der Pädagogik* von Dr. G. Schumann und G. Voigt. II. Teil: Psychologie. 11. verb. Aufl. Hannover, 1901. Karl Meyer. 294 S. Fr. 3.80. P.
- Ebners Englisches Lesebuch*. Englische Poesie. I. Teil: Für die Unter- und Mittelstufe mit Wörterbuch von Dr. R. Dammholz. 80 S. Fr. 1.—. II. Teil: Für Oberstufe Seminarien etc. ib. 114 S. Fr. 1.35.
- Einheitliche Präparationen für den Religionsunterricht* in sieben Teilen von Gebr. Falcke. Bd. I. 22 bibl. Geschichten für die Unterklassen. 5. Aufl. 168 S. Fr. 2.—, geb. Fr. 2.70. Bd. IV. Dr. M. Luthers kleiner Katechismus. 227 S. Fr. 3.—. Halle a. d. S., 1901. Herm. Schroedel.
- Rechenbuch* für Volks- und Mittelschulen von H. Hanft. Ausgabe B. (Neubearb. von Braunes Rechenbuch für Stadtschulen.) Heft I 48 S. Heft II 56 S. Heft III 64 S. Heft IV 64 S. Heft V 60 S. Heft VI 70 S. ib.
- Geschäftsaufsätze*. Für die Hand der Schüler in Fortbildungsschulen von R. Edert. Ausg. B im 1. Heft. Hannover, 1901. Karl Meyer. 96 S. 70 Rp. P.
- Palästina. Ein Leitfadens für die Schule* von H. W. Küffner. München, 1901. R. Oldenburg. 32 S. 25 Rp.
- Praktische Ratschläge für die Anfertigung des deutschen Aufsatzes* in den obern Klassen der höhern Lehranstalten in Regeln und Beispielen von Dr. H. Vockeradt. 4. Aufl. Paderborn, 1901. F. Schöningh. 124 S.
- Das Seelenleben des Menschen* im gesunden und kranken Gehirn von Dr. R. Glaser. Frauenfeld, 1901. J. Huber. 165 S. Fr. 3.—.
- Volksschul-Liederschatz*. Eine Sammlung ein-, zwei- und dreistimmiger Lieder von R. Meister. Halle a. d. S. Herm. Schroedel. 84 und XII S. 50 Rp.
- Unterricht in der Heimatkunde*. In seiner geschichtlichen Entwicklung und method. Gestaltung dargelegt von A. Tromnaus. Neubearbeitet von F. Wulle. ib. 112 S.
- Deutsche Rechtschreibung*. Die deutsche Rechtschreibung im Anschluss an Sprachstücke mit Anwendung von Schreibschrift von P. Hebecke. I. Heft 40 S. II. Heft 24 S. III. Heft 32 S. ib.
- Didaktik und Methodik* des elementaren Freihandzeichnens. Der Lehrplan von Dr. U. Diem. Ravensburg. O. Maier. 88 S. Fr. 2.10. P.
- Die industrielle und kommerzielle Schweiz* beim Eintritt in das XX. Jahrhundert. No. 3 und 4. Schweizerische Bergbahnen. 178 S. mit über 300 Illustrationen. Fr. 8.—. Zürich. Polygraph. Institut.
- Was sollen unsere erwachsenen Töchter* von der Ehe wissen? Von Dr. Marie von Thilo. Zürich, 1901. Th. Schröter. 58 S. Fr. 1.—.
- An der Wende des Jahrhunderts*. Rückblicke auf die Fortschritte der Naturwissenschaften im XIX. Jahrhundert und Ausblicke auf die Aufgaben, welche das XX. Jahrhundert zu lösen hat. Eine Sammlung von acht Vorträgen, herausgegeben von M. Kohler. Esslingen a. N. W. Langguth. 321 S. Fr. 3.20, geb. Fr. 4.—.
- Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichtes* auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901. Vorschläge des Vereins für neuere Sprachen in Hannover nebst Begleitwort von Fr. Hornemann. Hannover, 1901. C. Meyer. 10 S. 40 R.
- Lehrbuch der projektivischen (neuern) Geometrie*. II. Teil. Von Dr. J. Sachs. Stuttgart. Kleyers Enzyklopädie. 1901. Jul. Meier. 220 S. mit 135 Figuren. Fr. 8.—. P.

Schule und Pädagogik.

- Verhandlungen der III. schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen.** Schwanden, Selbstverlag des Konferenzvorstandes (Sekundarlehrer Auer). 150 S., Fr. 1.60. Bei Bezug von 3 Exemplaren je Fr. 1.20.
- Dieses stattliche Bändchen enthält die Verhandlungen der Burgdorfer Konferenz über die Bildung der schwachsinnigen Kinder. Die Begrüßungsrede des Hrn. K. Auer gibt einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung, den Stand und

die Ziele des schweizerischen Rettungswerkes für die unglückliche Jugend. Ein zweites Eröffnungswort zeichnet die Wirksamkeit des allzufrüh verstorbenen Lehrers Albert Fislser von Zürich. Die an der Konferenz gehaltenen Referate sind vollinhaltlich wiedergegeben. Die HH. Dr. Ganguillet in Burgdorf und Dr. Guillaume beleuchten die eidgenössische Statistik der inschulpflichtige Alter gelangten aber geistig zurückgebliebenen Kinder. Die HH. K. Kölle und A. Heimgartner behandeln die Frage: Wie sind Erziehung und Unterricht in den Hilfsklassen für Schwachbegabte und in den Spezialanstalten für Schwachsinnige zu gestalten, damit diese Kinder für den Broterwerb befähigt werden, und für welche Berufsarten eignen sie sich am besten? Die Kollegen Altherr in Trogen und David in Walenstadt besprechen die Art und Weise, wie für die vereinzelt Schwachbegabten und schwachsinnigen Kinder in kleinen Gemeinden durch entsprechenden Unterricht gesorgt werden kann.

Die sämtlichen Arbeiten sind eine Fundgrube von Belehrung und Aufklärung über das Wesen des Schwachsinnigen und über die Behandlung Schwachsinniger. Namentlich zeigen die zuletzt genannten Arbeiten, in welcher Weise auch der einzelne Lehrer auf dem Lande die schwachen Kinder vorwärts bringen kann. Sie bieten nicht nur Interesse für die direkt beteiligten Kreise, sondern sie werden jedem Lehrer wertvolle Winke und Anregung für seinen Unterricht und namentlich für die Behandlung der Schwachen im Geiste geben, ganz besonders seien aber auch die Schulbehörden auf das wertvolle Schriftchen aufmerksam gemacht, dem auch die Bildnisse der HH. Pfr. Adolf (nicht Adam) Ritter und Lehrer Albert Fislser in Zürich beigegeben sind. Es sei hiemit bestens empfohlen.

Dr. X. W.

Deutsche Sprache.

Goethes sämtliche Werke, herausg. von Dr. K. Heinemann. Kritisch durchgesehen und erläuterte Ausgabe. Leipzig. Bibliogr. Institut. Bd. VIII. 454 S. B. XII. 514 S. à Fr. 2.70.

Meyers Klassiker Ausgaben stellen mit dieser neuen kommentierten Ausgabe der Werke Goethes dem deutschen Volke eine bibliographische Leistung zur Verfügung, die höchste Anerkennung verdient. In geschmackvollem Kleide, mit grossem Druck und gutem Papier haben wir hier zwei weitere Bände von über 450 und 500 Seiten zu dem billigen Preise von Fr. 2.70. Und der vorzüglichen Ausstattung entspricht eine sorgfältige Bearbeitung. Eine kurze kritische Einleitung geht den einzelnen Schriften voraus, am Fusse sind kurze Bemerkungen und am Schlusse jedes Bandes zahlreiche erläuternde Anmerkungen beigegeben, welche das Verständnis der Zeit und Personen etc. erleichtern. Die vorliegenden zwei Bände enthalten: Leiden des jungen Werthers, Briefe aus der Schweiz. Die Wahlverwandtschaften (VIII) und (Bd. VII): Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Die Ausgabe ist auf 15 Bände berechnet und wird die bekannten Meisterwerke Goethes enthalten, während eine zweite selbständige Abteilung den naturwissenschaftlichen Schriften gewidmet sein wird. Neuerdings empfohlen.

Brendli, Rudolf. *Vom Wildhag.* Leichte Strophen. 2. Aufl. Zürich, Cäsar Schmidt. 132 S.

In doppelt vermehrter Auflage erscheinen die singbaren Strophen unseres Kollegen vom Oberland. Nicht umsonst hat er sie einem Komponisten von Ruf (Angerer) gewidmet, schon sind über ein Viertelhundert seiner Gesänge komponiert. In der Tat, es liegt etwas keckfrisches, jungkräftiges in diesen Strophen, auch wenn Anklänge an Scheffel oder Leutold sich dem Leser aufdrängen und dieser hie und da eine sprachliche Härte zu glätten sucht. Eine Reihe dieser Strophen kommen in Ton und Rhythmus dem echten Volklied nahe und werden im gesungenen Lied weiter leben.

Fremde Sprachen.

Muret-Sanders. *Enzyklopädisches Wörterbuch* der englischen und deutschen Sprache. Berlin SW. 46. Langenscheidts Verlag. II. Teil. Deutsch-Englisch. 2368 S. in 2 Bänden à 28 Fr.

Mit dem 1. Oktober 1901 ist das grossartige Werk deutsch-englischer Sprachforschung, das Enzyklopädische Wörterbuch

der englischen und deutschen Sprache von Muret und Sanders, das Seitenstück zu Sachs-Villatte, fertig geworden. Zwölfjährige mühevollte Arbeit und die Frucht lebenslanger Gelehrtenforschung. Vier Jahre dauerte die Herausgabe, bei dem Umfang des Werkes, nahezu 5000 Seiten zu je drei Spalten mit 82 Zeilen, eine kurze Spanne Zeit; leider haben Dr. Sander und Dr. Schmidt, der an dessen Stelle getreten, und der unternehmende Herausgeber Prof. G. Langenscheidt die Vollendung des zweiten Teiles nicht mehr erlebt. Prof. Cornelis Stoffel in Nijmegen führte die Leitung mit dem jüngsten Sohne des Verlegers C. F. Langenscheidt zu Ende. Welche Summe von Arbeit erforderlich, das deutet der Verlag in dem Prospekt an, der die Gesamtkosten auf 600,000 Mark anschlägt. Muret-Sanders ist unbedingt das reichhaltigste und vollständigste Wörterbuch. Dem Reichtum des Wortschatzes gehen parallel die Übersichtlichkeit, die Klarheit, die treue Übersetzung, genaue Erklärung der Sache, Angabe der Betonung, kurz die gründlichste Auskunft, die man in einem Wörterbuch suchen und finden kann. Dazu eine Sorgfalt in der typographischen Ausstattung bis ins kleinste Zeichen. Die gesamte Presse in deutscher und englischer Sprache gibt diesem Werk ohne Vorbehalt das Lob höchster Vollendung. Wir wiederholen, was wir beim Schluss des ersten Teiles sagten: Muret-Sanders ist ein unübertroffenes, in jeder Hinsicht vorzügliches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Dem Verlag und den Bearbeitern unsere höchste Anerkennung mit dem Wunsch, ja der Überzeugung, eines ebenso grossen Erfolges wie mit Sachs-Villatte.

J. Schilling: *Don Basilio, eine praktische Anleitung zum mündlichen und schriftlichen Verkehr im Spanischen.* Dritte und vierte Auflage; 170 S. Leipzig, Glöckner. Fr. 3.20.

Wer sich die Elemente des Spanischen angeeignet hat, kann für das weitere Studium in dieser Sprache zu keinem bessern Hilfsmittel greifen, als zu Schillings *Don Basilio*, das ihn auf dem denkbar angenehmsten Wege in die gebildete Umgangssprache einführt, durch Gespräche zwischen dem Sprachlehrer D. B., der unmittelbar vor einer Reise steht, und infolge von Vorbereitungen und allerhand Besuchen und Zwischenereignissen auf eine Reihe von Gegenständen und Verhältnissen zu sprechen kommt, die im alltäglichen Leben eine Rolle spielen. Es ist dem Verfasser in hohem Grade gelungen, diese Gespräche unterhaltend und belehrend zu gestalten. In den neuesten Auflagen ist der ganze erste Teil in Dialogform gebracht worden, was die Sprache einfacher, die Darstellung lebendiger und das Lesen oder Aufführen mit verteilten Rollen leichter macht.

Der zweite Teil ist der Korrespondenz gewidmet. Er enthält 100 Schriftstücke und stellt in gedrängter aber ausreichender Fassung alles dar, was zum schriftlichen Verkehr, besonders im Geschäftsleben, durchaus notwendig ist. Obsehon der Schreibende ein spanisches Buch nicht auf Korrektheit im einzelnen prüfen kann, erkennt er doch auf Schritt und Tritt das pädagogische Geschick des rühmlich bekannten Verfassers der spanischen Grammatik, so dass er keinen Augenblick an der Richtigkeit und sorgfältigen Ausführung des Details zweifelt. Auch die Ausstattung des Buches ist musterhaft.

B.
Breitinger, H. *Italienische Briefe.* Zum Rückübersetzen ins Italienische. 2. Aufl. Rev. und mit einer Sammlung ital. Originalbriefe versehen von Dr. G. Pizzo. Zürich, 1901. Schulthess.

Gute, fremdsprachliche Originalbriefe haben, richtige Auswahl vorausgesetzt, einen grossen Wert. Einmal gewähren dieselben einen Einblick in Denkungsweise und persönliche Verhältnisse der Autoren. Zum andern sind sie ein vorzügliches Lehrmittel zum Sprachstudium, speziell zur Vorbereitung zu eigenem schriftlichen Ausdruck in der fremden Sprache. Was vorliegende Sammlung noch besonders wertvoll macht, sind die diakritischen Aussprachezeichen für stimmhafte s und z, sowie für offene e und o. Was wir ferner freudig begrüssen, ist der Umstand, dass die Fussnoten, wenigstens teilweise, italienisch geschrieben sind. Die Überzeugung scheint doch allmählig durchzudringen, dass in den meisten Fällen ein fremder Ausdruck ohne Zuhilfenahme der Muttersprache erklärt werden kann.

Mit dem zweiten Teile des Buches, den zur Rückübersetzung aus dem Deutschen berechneten Briefen, können wir

uns aus prinzipiellen Gründen weniger befreunden. Bei einer Neuauflage dürfte es sich empfehlen, die Zahl der deutschen Texte, also den zweiten Teil zu reduzieren und dafür die entsprechenden italienischen Originale im ersten Teile aufzunehmen. Wir verkennen zwar den Nutzen und die Notwendigkeit des Übersetzens aus der Muttersprache nicht, möchten dasselbe aber reduziert wissen. Die ziemlich reichlich gegebenen Übersetzungshilfen (in Fussnoten) werden im allgemeinen ausreichen, sofern das Buch im Unterrichte benutzt wird. Im Interesse der Autodidakten und auch vieler Lehrer läge es aber doch, wenn die Originaltexte in extenso, als „Schlüssel“, in einem besondern Hefte beigegeben würden. Den Anhängern der Übersetzungsmethode kann das Werkchen rückhaltlos empfohlen werden. Aber auch die „Reformer“ werden den zweiten Teil desselben mit Rücksicht auf die Vorzüge des ersten gerne mit in den Kauf nehmen. . . in . . .

Eggert, Bruno, Dr. *Phonetische und methodische Studien in Paris.* Zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Mit Abbildungen im Text. Leipzig, Teubner. Fr. 3.20. 109 S.

Das erste Kapitel des Büchleins enthält u. a. eine bei aller Kürze recht klare Darstellung des Wesens der noch zu wenig bekannten experimentellen Phonetik, wie sie in Paris durch Rousselet vertreten wird. Die von letzterem z. T. selbst erfundenen Apparate werden mittelst Abbildungen veranschaulicht.

Die Ausführungen über „lautliche Beobachtungen und Hörübungen“ zeugen von feinem Verständnis für die Feinheiten der französischen Aussprache (z. B. der Abschnitte über das tonlose e und über die Erlernung des konsonantischen Stimmtons).

Wenn E. sagt, dass die Kenntnis der französischen Artikulationsweise, die in der Aussprache des Deutschen bei Franzosen zu Tage tritt, geeignet sei, uns Deutschen die Aussprache des Französischen zu erleichtern, so pflichten wir ihm bei, obwohl man von diesem Hilfsmittel nicht zu viel erwarten darf.

Das vierte Kapitel schildert den Sprachunterricht an französischen Schulen und berührt sich (hier) vielfach mit dem bekannten und mit Recht geschätzten Buche von M. Hartmann („Reiseindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in der Schweiz und in Frankreich“, 1897). Während jedoch in letzterem die ausführliche Berichterstattung über einzelne Unterrichtsstunden einen ziemlich breiten Raum einnimmt, beschränkt sich Eggert im wesentlichen auf eine übersichtliche Darlegung der Bestrebungen französischer Reformer auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts an Hand der einschlägigen Literatur und gibt auch wertvolle Angaben über französische Lehrmittel.

Auch in diesem Abschnitte dokumentirt sich der Verfasser als praktischer Schulmann.

Beherrigungswerte Mahnungen und praktische Ratschläge enthält das letzte Kapitel („Praktische Übungen zur Sprachfertigkeit“); die Wichtigkeit einer möglichst gründlichen Vorbereitung vor Antritt einer Studienreise ins Ausland z. B. kann kaum genug betont werden.

Das Werkchen kann in erster Linie allen denen, die eine Studienreise nach Paris zu machen gedenken, ferner auch denen, die eine solche bereits gemacht haben, bestens empfohlen werden. Wir gehen aber noch weiter und sagen, dass überhaupt jeder Neusprachler, zumal jeder Französischlehrer, dasselbe mit Nutzen lesen wird. . . in . . .

Geschichte.

Hermann Stoll, *Geschichtliches Lesebuch,* zusammengestellt aus grösseren Werken und Aufsätzen geschichtlichen Inhalts.

Erster Teil: Von den Anfängen des Germanentums und des Christentums bis zum westfälischen Frieden. Hamburg, Verlag von C. Boysen, 1901. 189 Seiten, Fr. 3. 20.

Dem geschichtlichen Lesebuche für das 19. Jahrhundert, das letztes Jahr in zweiter Auflage erschienen ist, lässt der Verfasser einen ersten Teil als Ergänzung nach rückwärts folgen. Musste jenes schon als eine tüchtige, ihren Zweck erfüllende Leistung bezeichnet werden, so nicht minder dieser neue vorliegende Teil. Sowohl die Werke, aus denen der Stoff zusammengearbeitet ist, als auch die Gegenstände, die zur Darstellung kommen, sind trefflich ausgewählt. Der Stoff

präsentirt sich in zwölf Bildern, die zum Teil wieder gegliedert sind: Aus der Urgeschichte des Christentums; aus der Urgeschichte des Germanentums. Die Entstehung des Papsttums; die Entstehung des Kaisertums (Karl der Grosse; Otto der Grosse); der Kampf zwischen Kaiser und Papst (Heinrich IV und Gregor VII; Friedrich I., Hadrian IV., Alexander III.); die Kreuzzüge. Mönchtum, Rittertum, der Deutschherrenorden; die Kolonisation des deutschen Ostens; Fürstentum und Städtewesen in Deutschland zwischen 1300 und 1500; Erfinder, Entdecker und Humanisten; die Reformation; der dreissigjährige Krieg.

Es sind zum Teil recht schöne Bilder, Erzeugnisse modernster Historiographie, die uns hier entrollt werden, und das Buch ist ein schönes Zeugnis für den Aufschwung des Geschichtsunterrichts in deutschen Landen. Der Verfasser hält durchaus, was er verspricht, wenn er im Vorwort sagt: „Bei der Stoffauswahl ist der Gedanke massgebend gewesen, dass für den Unterricht diejenigen Tatsachen ausgewählt werden sollten, welche ganzen Zeiträumen, grossen Zeiträumen ihr bestimmtes Gepräge geben. Es war mir darum zu tun, den Gesamtertrag der einzelnen Kulturepochen festzuhalten, in den dargestellten Einzelheiten das Allgemeine, die Idee, die Richtung der Epoche zu zeigen. Andererseits war ich bemüht, durch Häufung von „erquickendem Detail“ die ausgewählten Tatsachen so anschaulich wie möglich vor dem geistigen Auge des Schülers erstehen zu lassen.“ Besonders gelungen scheinen uns die Abschnitte über Mönchtum und Rittertum, Fürstentum und Städtewesen, Erfinder, Entdecker, Humanisten, in denen der Leser tiefer in das Leben und Fühlen der Vergangenheit eingeführt wird, und er ein Bild auch von Tracht und Sitte, Wohnungseinrichtung und Aussehen der Städte u. dergl. erhält. Wir hegen nur von einigen Abschnitten die Besorgnis, dass sie, auch formell, etwas zu hoch gehalten seien. Der Verfasser sagt: „Die Sprache ist mit Absicht etwas hoch gewählt; denn ich glaube, dass der Schüler allein dadurch sprachlich gefördert werden kann, dass man ihm gute sprachliche Vorbilder darbietet und ihn veranlasst, diese Vorbilder nachzuahmen.“ Über die Stellung seines Buches im Unterricht bemerkt er sehr richtig: „Selbstverständlich soll das Buch nicht den Lehrer überflüssig machen; es soll erst dann Hilfe gewähren, wenn der Lehrer den geschichtlichen Stoff bereits mit dem Schüler durchgearbeitet hat.“

Für eine neue Auflage, die ohne Zweifel folgen wird, möchten wir noch folgendes wünschen: S. 7: darf Hochasien nicht so bestimmt mehr als Heimat der Indogermanen bezeichnet werden; S. 31 sollte von den Merowingern und Karolingern in ähnlicher Weise etwas gesagt werden, wie S. 42 über die Vorgänger Ottos I.; S. 171 dürften Zwingli und Calvin noch etwas mehr berührt werden; S. 118 wünschten wir noch die Gewürznelken erwähnt, die durch Magellans Fahrt in Masse nach Europa kamen etc. Ebenso dürfte für eine neue Auflage das klassische Werk von Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, manche Einzelzüge und Charakteristiken bieten.

Schweizerischen Lehrern auf obern Stufen kann das Buch, sei es zur eigenen Präparation, sei es zum Vorlesen einiger passender Stücke, nur warm empfohlen werden. Um wenig Geld erhalten sie hier Ergebnisse echter Wissenschaft in schöner, leichter Form. Es wäre nur zu wünschen, dass schweizerische Schulen etwas Entsprechendes, in ähnlicher Weise die vaterländische Geschichte Berücksichtigendes, erhalten würden. Möchte es bald geschehen! C. D.

Geographie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof. Dr. Fr. Umlauf. Wien, A. Hartleben. XXIV. Jahrg. Jährlich 12 Hefte à Fr. 1.55. Preis des Jahrganges 18 Fr.

Diese reich ausgestattete, in Text stets vielseitige Zeitschrift, eröffnet den 24. Jahrgang mit einer Reihe interessanter Artikel, wir erwähnen daraus: Die Schrumpfungstheorie im Lichte der Kritik von P. Müller. — Bahnen in Türkisch-Asien von Fr. Meinhard. (Mit 4 Abb.) — Die Indianer Mexikos von H. Lemcke. (Mit 3 Abb.) — Afghanistan von Dr. N. Syrkin. Seltene Wahrnehmungen an einem Mondkrater. Zur Gradmessung auf Spitzbergen. — Die Volkszählung in England

im Jahre 1901. Die Baumwollkultur in China. — Tycho Brahe. (Mit 1 Porträt.) — M. I. Wenjukoff. (Mit 1 Porträt.) Die Kartenbeilage zeigt Afghanistan (1:5,000,000) und die russischen und britischen Grenzländer. Wir empfehlen die Rundschau neuerdings.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. (45:30 cm). Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München. Heft 7 und 8 à Fr. 1.35.

Aus dem Gebiet der Dolomiten, vom Vierwaldstättersee, vom Sulldental, aus Salzburg, Tegernsee, von den Lofoten, vom Troldfiord u. s. w. bieten diese Hefte prächtige Bilder, deren Anblick und Vergleich mit ähnlichen Erzeugnissen die beste Empfehlung dieser Publikation bilden.

Probblätter von Geographischen Karten und Plänen. Zürich. Art. Inst. Orell Füssli. 4 Fr.

Diese Zusammenstellung von Stadtplänen, Tal- und Gebirgslandschaften in Schraffenmanier, Kartenfragmenten in Farbentönen (M. Cenis-Bahn), Routenkarten, Vogelschaukarten u. s. w. wird mit Vorteil verwendet werden können, wo es sich um Herausgabe von Kärtchen, Plänen etc. handelt, aber auch im Unterricht können diese Blätter zur Vergleichung der verschiedenen Darstellungsarten des Terrains Verwendung finden.

Naturkunde.

Hans Frey, Dr. Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen. Leipzig, G. Freytag. 1901. Mit 260 Abbildungen, 230 S. Geb. 2 M. 60 Pfg.

Noch selten hat Rezensent ein neues Buch so freudig begrüsst, wie das vorliegende. An Lehrbüchern der Mineralogie und Geologie für Lehrer und Schüler fehlt es ja freilich nicht, wohl aber an solchen, welche vor allem aus schweizerische Vorkommnisse berücksichtigen. Jeder Lehrer der Naturkunde und der Geographie bedarf eines Führers zum Studium der geologischen Verhältnisse seines Anschauungskreises und seines engern und weitem Vaterlandes. Hier bieten die vorhandenen Lehrbücher der Geologie viel zu wenig, indem sie gerade über das, was uns vor Augen liegt, häufig nichts zu sagen haben. Es ist also ein grosses Verdienst des Verfassers, dass er uns die Resultate der geologischen Erforschung unsers Landes in leicht verständlicher und übersichtlicher Weise vor Augen führt, wobei selbstverständlich die Beziehung auf das Grosse und Allgemeine keinen Augenblick ausser acht gelassen wird. So werden, ausgehend von bestimmten Beispielen aus unserm Lande und wirksam veranschaulicht durch Skizzen und Bildern, die Wirkungen unserer Flüsse, die Entstehung der schweiz. Seen, Spuren und Folgen der Eiszeit und die Bildung der Gebirge in überaus klarer und ansprechender Weise vorgeführt, worauf ein kurzer Abriss der Erdbildungsgeschichte folgt, in welchem wieder die Vorkommnisse in unserm Vaterlande im Mittelpunkt der Darstellung stehen. Der erste Teil, die Mineralogie, kommt insofern spezifisch schweizerischen Bedürfnissen entgegen, als er vor allem aus die in der Schweiz vorkommenden Mineralien berücksichtigt, die bis auf wenige Seltenheiten vollständig aufgeführt werden. Damit sich auch der Unkundige in dieser Fülle von Material leicht und sicher zurecht finde, sind zirka 20 Bestimmungstabellen beigegeben, deren sorgfältige Ausführung besonderes Lob verdient. Macht das vorliegende Buch nach Inhalt und Ausführung einen ganz vortrefflichen Eindruck, so dürften immerhin für weitere Auflagen dem verehrten Verfasser folgende Wünsche zu gefälliger Prüfung vorgelegt werden. Erstens möchte es vielleicht aus pädagogischen Gründen sich empfehlen, die Mineralogie statt mit der Krystallographie, die wohl ohne Schaden gekürzt und vereinfacht werden könnte, mit ein paar ausgeführten Einzelbeschreibungen einzuleiten; zweitens wären wir dem Verfasser dankbar, wenn er den IV. Teil in einzelnen Punkten noch etwas ausführlicher gestalten würde. Insbesondere wären noch eine Reihe von Profilen, wie solche Seite 194 und 195 und anderswo vorkommen, beizufügen, mit dem Zwecke, schweizerische Vorkommnisse von Nutzmaneralien zu erklären, oder charakteristische Bergformen in Beziehung auf ihren Aufbau zur Darstellung zu bringen, ferner z. B. zur Erklärung von be-

kannten Bergstürzen ähnlich, wie Seite 157, veränderten Flussläufen u. a. m.

Das auch äusserlich vortrefflich ausgestattete Werk wird in den Händen der Zöglinge von Seminarien und Obergymnasien und der Lehrerschaft sicherlich vortreffliche Dienste leisten. Es sei also nochmals warm begrüsst und bestens verdankt.

Baur, A., Dr. med., Seminararzt in Gmünd. Die Hygiene der Leibesübungen. Anleitung zu gesundheitsmässigen körperlichen Übungen. Für Turnlehrer, Lehrer und Ärzte bearbeitet. Mit 43 Abbildungen im Text und zwei Tafeln. Stuttgart, Muthsche Verlagsbuchhandlung, 1901. Preis br. 2.20 Mk., geb. 2.70 Mk.

Das Buch ist vom Anfang bis zum Ende von warmer Liebe für die Leibesübungen getragen, in deren geregelterm Betrieb der Verfasser ein unentbehrliches Gegenmittel für die durch die Kultur hervorgebrachte physische Schädigung erblickt. Allein nur eine vernunftgemässe Anwendung dieses Mittels verbürgt einen günstigen Erfolg, während verkehrte Anwendung grossen Schaden zu stiften im Stande ist. Es ist deshalb des Verfassers Bemühen, dem Turnlehrer wie dem Rat erteilenden Arzte im allgemeinen wie im besonderen die erforderliche Einsicht in das Wesen und in den auf hygienischer Grundlage aufgebauten Betrieb der Leibesübungen beizubringen. Da der Verfasser neben der gesundheitlichen Seite der letztern auch ihren erzieherischen Wirkungen gerecht wird, sich von Einseitigkeiten überhaupt möglichst fern hält, so wird das Buch von Lehrern und Ärzten gerne als trefflicher Ratgeber benützt werden. Der vom Verfasser gewünschten Beziehung von Turnärzten, können in der vorgeschlagenen Form auch die Turnlehrer zustimmen, wenn sich die HH. Mediziner mit dem Schulturnen etwas vertrauter machen als gewöhnlich. Dagegen erachte ich den Beweis für die Notwendigkeit, das Turnen aus dem Stundenplan herauszunehmen und auf freie Nachmittage zu verlegen, nicht für erbracht, und muss es als ein noch nicht überwundenes Vorurteil bezeichnen, wenn die Betätigung von Turnlehrern im Mädcheturnen mit dem Satze abgetan wird: „Mädchen dürfen aus Schicklichkeitsgründen bloss durch eine Lehrerin Unterricht erhalten.“ Nichtsdestoweniger verdient das von grosser Sachkenntnis zeugende und die neueren Forschungen berücksichtigende Werk eine sympathische Aufnahme durch die Lehrer, Turnlehrer und Ärzte.

J. Sp.

Verschiedenes.

Der Wanderer. Kalender auf das Jahr 1902 von U. Kollbrunner. Zürich. H. Goessler. 1 Fr.

Mit einem feinen Farbenbild (Kollers Heuernte) führt sich der 3. Jahrgang dieses vornehmen Kalenders ein, der hinsichtlich der Ausstattung (Papier, Druck, Illustration) eine Neuheit im Kalenderwesen der Schweiz bedeutet. Den Monatskalendarien sind hübsche Vignetten, Winke für Pflanzenfreunde und Denksprüche beigegeben. Den Text eröffnet eine lebhaft Schilderung (mit vielen Illustrationen) von Konstantinopel. Neben reichem Erzählstoff findet sich eine schöne Zusammenstellung verdienstvoller Verstorbener (in Bild und Wort), ein sinniges Gedicht, der Liebesbote, von J. Bosshardt, und allerlei belehrender und schnurriger Krimskrams, wie ihn der Kalendermann geben muss, um den Lesern die kleinen Minuten zu erheitern, um zu beleben, und, was ein guter Gedanke ist, ein Auszug aus der Bundesverfassung. Der „Wanderer“ wird vielerorts einkehren bei alten und neuen Freunden.

Nicht in so vornehmem Gewande präsentiert sich der **Grütlianer Kalender** 1902, von Rob. Seidel (50 Rp. Grütlibuchhandlung Zürich), der unter demselben Dach wie der Wanderer und auch von einem Sekundarlehrer redigiert wird. Der Grütlianer reist im Vaterland und pflegt den Sinn für politische und sozialpolitische Errungenschaften. Aus dem reichhaltigen Inhalt erwähnen wir: Das Glarnerland und der Klausen (mit 17 Abb.), John Ruskin und seine Lehre, eine Ehrung Pestalozzis am Weltfeiertag der Arbeiter, sozialpolitische Rundschau, fürs Vaterland (Erzählung aus dem Burenkrieg), Lilien und Vergissmeinnicht ... doch wir würden nicht fertig mit aufzählen; sehe der Leser selber nach, es wird ihn nicht gereuen.